Karpatenblatt

10
Oktober 2015 | 24. Jahrgang

Mesačník Nemcov na Slovensku • Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

Das wunderbarste Märchen ist das Leben selbst.

Hans Christian Andersen (1805 - 1875)

- **Infoservice**
  - Empfang zum Tag der Deutschen Einheit 3
  - Walter Piwerka ist gestorben
  - Pilsener Resolution „Versöhnung braucht Wahrheit“ 4
  - Koschyk: Einigkeit und Recht und Freiheit für unser deutsches Vaterland!
  - Zum Tod von Hellmuth Karasek
- **Aus den Regionen**
  - Fünftes Kulturfestival der deutschen Minderheit in Breslau 5
  - Ein paar Eindrücke von Hartmut Koschyk vom Kulturfestival
  - Der Karpatendeutsche Verein feiert silbernes Jubiläum 6-7
  - Das Pressburger Treffen 2015 8-9
  - Tag der offenen Tür im Haus der Begegnung in Krickerhau 10
  - Hauerländer Ortsgemeinschaften kommen sich näher
  - Ein frohes Unterzipser-Treffen - das Fest der Volkslieder und Traditionen 11
  - Kirmes, Kaffee und Kuchen in Schmiedshau 12
  - Busreise nach Deutsch Proben und Umgebung
  - Slowakei-Reise des Gustav-Adolf-Werks Württemberg 13
  - Buleenerisch…
  - Vani ich vurtvesn…
- **Berühmte Zipser**
  - Ein Leben für die Tatra - Franz Dénes (1845 – 1934) 14
- **Kultur**
  - Josef Damko – ein Deutsch Probener Landsmann 15
  - Anregungen zur Gestaltung von Seminaren in deutscher Sprache 16
- **Geschichtskapitel**
  - Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges: Schicksalsmonat Oktober 1945 17
- **Nachrichten aus Heim und Familie**
  - Gratulation 18-19
  - In stiller Trauer
- **Kaleidoskop**
  - Editorial 20
  - Neues Mundart-Wörterbuch
  - Herbstgedicht
  - Impressum

EIN VIERTELJAHRHUNDERT KARPATENDEUTSCHER VEREIN

Dieses Bild zeigt einen historischen Moment in unserem Vereinsleben: Am 30. September vor 25 Jahren fand in Metzenseifen die Gründungsversammlung für den Karpatendeutschen Verein in der Slowakei statt. Welche Ereignisse diesem Tag vorausgingen, erfahren Sie ab Seite 6.

Empfang zum Tag der Deutschen Einheit

Etwa 400 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur waren am 5. Oktober 2015 der Einladung von Botschafter Dr. Thomas Götz zum Empfang anlässlich des Tages der Deutschen Einheit gefolgt.

In diesem Jahr wurde der 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung gefeiert. Botschafter Dr. Thomas Götz erinnerte in seiner Ansprache daran, dass durch dieses Ereignis auch der Weg für ein geeintes Europa geebnet wurde.

In Deutschland fanden die zentralen Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Frankfurt am Main statt, wo u.a. mit einem dreitägigen Bürgerfest gefeiert wurde.

DBP

Fotos: Tibor Macák

Botschafter Götz begrüßt die Vorsitzende der karpatendeutschen Gesangsgruppe „Singende Omas“ Rosina Stolár-Hoffmann.

Auch Ivan Gašparovič, der ehemalige Staatspräsident der Slowakischen Republik, kam auf die Feier zu 25 Jahren Deutsche Einheit.

In seiner Rede hob der Botschafter die Zusammenarbeit mit den Karpatendeutschen besonders lobend hervor.

Auszug aus der Rede des deutschen Botschafters Dr. Thomas Götz

„(…) Mit der Einigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 wurde die jahrzehntelange Teilung unseres Landes beendet. Für uns Deutsche ist dies ein Anlass zu feiern, aber auch mit Dankbarkeit zurückzublicken.Zugleich hat dieses Ereignis den Weg in ein geeintes Europa geebnet. Dieser Prozess war verbunden mit der Hoffnung auf eine friedlichere, stabilere Zukunft, die sich für die meisten Länder Europas inzwischen auch erfüllt hat. Aber nicht alle Träume sind in Erfüllung gegangen. Im Osten Europas schwelt der schwerste Konflikt seit dem Ende des Kalten Krieges. Krieg, Terror und Gewalt vom Nahen Osten bis in die Sahelzone zwingen abertausende Menschen in die Flucht und bringen bislang nicht bekannte Belastungen und Herausforderung auch für die Länder Europas mit sich.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir die aktuellen Probleme nur gemeinsam und durch koordiniertes Handeln lösen können. Im bilateralen Bereich verbindet Deutschland und die Slowakei seit über 20 Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit, der aber auch viel weiter zurückgehende historische Verbindungen zugrunde liegen.

In den vergangenen zwölf Monaten waren Bundespräsident Gauck, Bundeskanzlerin Merkel und Bundesaußenminister Steinmeier zu Besuch in der slowakischen Hauptstadt. Das zeigt wie eng und intensiv unsere politischen Beziehungen sind.

(…) Zur erfolgreichen deutsch-slowakischen Zusammenarbeit tragen neben den hier tätigen deutschen Firmen aber auch eine Reihe von Institutionen bei, mit denen wir partnerschaftlich zusammenarbeiten. Im Wirtschaftsbereich ist dies natürlich die Deutsch-Slowakische Industrie- und Handelskammer, im kulturellen Bereich das Goethe-Institut und die Deutsche Schule Bratislava.

Nicht vergessen möchte ich die Organisationen der Karpatendeutschen, die ein wichtiges Bindeglied zwischen unseren beiden Ländern darstellt. Ihnen allen gilt mein besonderer Dank für Ihre Beiträge zur bilateralen Kooperation. Ich freue mich darauf, auch in Zukunft eng mit Ihnen zusammenzuarbeiten.“

Walter Piwerka ist gestorben

Im vorigen Monat hat uns eine traurige Nachricht erreicht: Der ehemalige Präsident der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, Walter Piwerka ist am 18. September nach langer Krankheit verstorben.

Piwerka ist am 4. August 1931 in Krummau/Český Krumlov geboren. Sein Vater starb 1943 bei einem Bombenangriff in Berlin. Die Mutter stammte aus einer tschechischen Familie, deswegen konnten sie in Tschechien bleiben. Der ausgebildete Elektriker arbeitete in den Gruben in Falkenau/Sokolov. Wie kein anderer setzte er sich seit den 1960er Jahren für die Belange der Deutschen in der Tschechoslowakei ein. Er vertrat sie im Tschechischen Nationalrat (1968-1970, 1990-1992) und auch in der Tschechoslowakischen Föderalversammlung (1969-1970). Während der Normalisierung wurde er aus dem politischen Leben verdrängt.

Nach der Wende 1989 hat sich Piwerka wieder in die Aktivitäten der deutschen Minderheit eingeschaltet. Als erster Vorsitzender der neuen Organisation, des Verbandes der Deutschen in der Tschechoslowakei, hat er im Sommer 1990 mehrmals auch die Karpatendeutschen in der Slowakei besucht, damit sie sich verstärkt in dem neuen Verband engagieren. Auch wenn dies wegen des selbständigen Weges des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei nicht gelungen ist, interessierte sich Piwerka immer für die Entwicklung bei den Karpatendeutschen. Wir hatten mehrmals die Gelegenheit ihn zu treffen. Sein Lebensweg und seine Erfahrungen hat er in dem zweisprachigen Buch „Deutsch zu sein - Býti Němcem“ festgehalten.

Für sein Lebenswerk werden die Karpatendeutschen ihn stets in Erinnerung halten.

Ondrej Pöss

Pilsener Resolution „Versöhnung braucht Wahrheit“

Eröffnung des Symposiums in der europäischen Kulturhauptstadt Pilsen

Am dritten Oktober haben die stimmberechtigten Teilnehmer des 15. Volksgruppensymposiums des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ) in der diesjährigen tschechischen Kulturhauptstadt die sogenannte Pilsener Resolution beschlossen. Sie richten sich damit an die politischen Vertreter der Republiken Österreich, Tschechien und der Slowakei. VLÖ-Präsident Dipl.-Ing. Rudolf Reimann erklärte: „Wir wollen uns damit, verbunden mit dem Vorschlag, einen entsprechenden Versöhnungsfonds einzurichten, an Politiker auf bi- und trilateraler Ebene wenden und möchten getreu dem Untertitel der Resolution, Versöhnung braucht Wahrheit, auf konstruktiver Ebene an zukunftsträchtigen und nachhaltigen Lösungen mitarbeiten.“

In der Präambel heißt es in Bezug auf die im Zuge des Zweiten Weltkrieges Heimatvertriebenen: „Jeder soll sich seiner Geschichte und seiner Herkunft bewusst sein und in diesem Bewusstsein seiner Heimat auch leben.“ Daher solle für Österreich, Tschechien und die Slowakei ein gemeinsamer Weg der Zukunft gefunden werden und ein gemeinsamer Versöhnungsfonds eingerichtet werden. Der Fonds soll von den drei Republiken mit einem symbolischen Betrag von 100 Euro für jeden in Österreich sesshaft gewordenen vertriebenen Sudeten- und Karpatendeutschen dotiert werden. Mit dem Geld soll Versöhnungsarbeit geleistet werden. So sollen etwa verschiedene Gedenkveranstaltungen neugestaltet werden oder Dialogforen mit Schülern und Studenten stattfinden. Ein Gremium für den Fonds soll aus Präsidenten der Volksgruppen in Tschechien, der Slowakei und dem VLÖ sowie einem wissenschaftlichen Beirat bestehen, in dem je zwei Historiker aus den einzelnen Ländern sitzen.

Koschyk: Einigkeit und Recht und Freiheit für unser deutsches Vaterland!

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk, erinnerte am Tag der Deutschen Einheit an die Errungenschaften von vor 25 Jahren. Hier lesen Sie einen Auszug seiner Worte.

© koschyk.de

„(…) Wir feiern heute, was wir vor 25 Jahren erreicht haben: Einigkeit und Recht und Freiheit für unser deutsches Vaterland. Auch 25 Jahre später sollte uns dies mit größter Dankbarkeit erfüllen und uns Mahnung und Auftrag zugleich sein für unsere freiheitliche, demokratische und rechtsstaatliche Grundordnung entschlossen einzutreten! Wir denken am 3. Oktober, unserem Nationalfeiertag, auch an diejenigen deutschen Landsleute, die als Angehörige der deutschen Minderheiten in den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion leben und denen wir uns heute und in Zukunft eng verbunden fühlen. (…)

25 Jahre Deutsche Einheit sind Anlass zum Feiern, aber auch zum Innehalten. Die Veränderungen, die unser Land in dieser Zeit erfahren hat, sind gewaltig. In allen Teilen Deutschlands hat sich unser Leben enorm gewandelt. Wir leben heute in einer vielfältigen und mobilen Gesellschaft. Neue Kultur- und Lebensmuster, berufliche Flexibilität und der demographische Wandel sowie ganz aktuell die Flüchtlingskrise fordern uns und geben Anlass, über unser Zusammenleben immer wieder neu nachzudenken.

Vor 25 Jahren haben die Bürger unseres Landes gezeigt, dass wir die Kraft haben, gemeinsam vor uns liegende Herausforderungen zu meistern. Dieses Grundgefühl – wenn eine große Aufgabe auf uns zukommt, dann kann man das schaffen –, sollten wir uns auch heute wieder in Erinnerung rufen!“

HK

Zum Tod von Hellmuth Karasek

Im Alter von 81 Jahren ist Ende September in Hamburg der Literaturkritiker Hellmuth Karasek gestorben. Karasek wurde 1934 in Brünn zu Zeiten der Tschechoslowakischen Republik geboren und war ein Kriegskind. Am Ende des Zweiten Weltkrieges floh er mit seiner Familie nach Sachsen-Anhalt. Nach dem Abitur ging Karasek in den Westen und studierte in Tübingen Germanistik, Geschichte und Anglistik. Er schrieb für mehrere Zeitungen und Zeitschriften. Über zwei Jahrzehnte leitete er das Kulturressort beim „Spiegel“. In den 1990er Jahren wurde Karasek Honorarprofessor am theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg. Er war außerdem Unterstützer des Zentrums gegen Vertreibungen. Die meisten kannten ihn aber aus der ZDF-Fernsehsendung „Literarisches Quartett“, wo er zwölf Jahre lang an der Seite von Marcel Reich-Ranicki Bücher besprach - immer getreu seinem Motto „eine gute Pointe ist besser als eine schlechte Welt".

Fünftes Kulturfestival der deutschen Minderheit in Breslau

In der Jahrhunderthalle im polnischen Breslau hat der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaft in Polen schon zum fünften Mal sein Kulturfestival veranstaltet. Die Eröffnung des Festivals erfolgte durch eine feierliche Messe in der St. Maria Kirche auf dem Sande unter der Leitung von Erzbischof Marian Gołębiewski. Das künstlerische Programm in der Jahrhunderthalle eröffnete dann die deutsche, polnische und die europäische Hymne. Rund um die Hauptbühne waren Stände und Ausstellungen für die Teilnehmer aufgebaut. Zu diesen Ständen gehörte auch der Stand des Karpatendeutschen Vereins und der Karpatendeutschen Assoziation unter der Leitung von Herrn König. Er trug auch mit seinem Auftritt zum Programm bei und zeigte so die deutsche Kultur aus der Slowakei. Während des schönen Samstagnachmittags, der durch ein breites Umfeld von Tanz- und Singruppen begleitet wurde, konnte man auch zum Schluss den Star des Abends, Andy Borg vom Musikantenstadl, begrüßen. Er beendete das fünfte Kulturfestival dann. *PL*

An unserem Stand informierten wir die Besucher über unseren Verein

Der Ort des Geschehens: Die Jahrhunderthalle in Breslau

Andy Borg, der Star des Abends, bei uns Karpatendeutschen

Ein paar Eindrücke von Hartmut Koschyk vom Kulturfestival

Auch der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Hartmut Koschyk, MdB, hat an dem fünften Kulturfestival der deutschen Minderheit in Breslau teilgenommen. Ein Bericht in Bildern. *HK*

Mit einer feierlichen Messe von Erzbischof Marian Gołębiewski (Erzdiözese Breslau) und Bischof Andrzej Czaja (Diözese Oppeln) in der St. Maria auf dem Sande Kirche begann das V. Kulturfestival der Deutschen Minderheit in Polen im historischen Breslau (Polnisch: Wrocław)

Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG), Bernard Gaida, bei der Eröffnung des Kulturfestivals

Bundesbeauftragter Koschyk mit Minister Stanisław Huskowski, dem deutschen Botschafter in Warschau, Rolf Nikel, Dr. Christoph Bergner MdB, Bernard Gaida (VdG-Vorsitzender) und Stephan Rauhut, Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, in der vollgefüllten Jahrhunderthalle. In der zweiten Reihe die stellvertretende Vorsitzende des Karpatendeutschen Vereins Hilda Steinhüblová.

Hartmut Koschyk und Bernard Gaida am Stand der „Ermis“, die sich für die Verständigung zwischen Jugendlichen aus Polen und Deutschland einsetzen und Kontakte nach Mittel- und Osteuropa pflegen

Der Karpatendeutsche Verein feiert silbernes Jubiläum

In diesem Herbst erinnert sich der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei an sein 25-jähriges Gründungsjubiläum. Wie viele von euch wissen, hat die Vereinsleitung vor, aus diesem Anlass eine Publikation herauszugeben. Bei den Vorbereitungen haben wir schnell bemerkt, wie breit gefächert unsere Tätigkeit ist.

Eine riesige Menge an Unterlagen kam für die geplante Publikation zusammen. Wir hoffen aber, dass es uns dennoch gelingt, ein Gedenkbuch herauszugeben, in dem sich das Wirken der Karpatendeutschen nach 1990 widerspiegelt. Einen kleinen Einblick in die Zeit davor geben wir Ihnen hier.

DEUTSCHE Zeitung

WOCHENZEITUNG DES VERBANDS DER DEUTSCHEN IN DER TSCHECHOSLOWAKEI

1. Jahrgang/Nr. 1/2 Einzelpreis Kčs 2.50

Ein Vorläufer des heutigen Karpatenblattes: die Deutsche Zeitung

1945 bis 1990 – Jahrzehnte der Stummheit

Die Lage der Deutschen in der Slowakei war nach 1945 von vielen Faktoren beeinflusst. Dabei ging es besonders um die Folgen der kollektiven Vertreibung, der Zerstreuung und weiterer Maßnahmen aus den Jahren 1945 bis 1947, durch die Familien- und Sozialstrukturen zerstört waren. Außerdem waren die Deutschen in der Slowakei mit dem Verlust ihrer Staatsbürgerschaft konfrontiert, sie hatten mit der darauffolgenden Diskriminierung und zuletzt auch dem Verlust der ökonomischen und materiellen Basis infolge der Beneš-Dekrete zu kämpfen.

In den Jahren 1949 bis 1953 begannen sich die Lebensverhältnisse der Deutschen allmählich zu regeln und anzugleichen. Im Jahre 1960 kam es mit der neuen Verfassung zu einer stärkeren Zwangsassimilierung. Wörtlich steht dort geschrieben, dass das Problem der deutschen Minderheit durch das Potsdamer Abkommen ein für alle Mal gelöst sei.

Erst zu der Zeit des Prager Frühlings im Jahre 1968 erfüllte sich ein bescheidener Wunsch vieler Deutschen. Das Gesetz Nummer 144 vom 27. Oktober 1968 über die nationalen Minderheiten garantierte auch den Deutschen die Gleichberechtigung mit jedem Bürger und sie durften sich organisieren. In dieser Zeit wurde der Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČSSR gegründet, am Innenministerium wurde er am 25. April 1969 registriert. Der Kulturverband hatte in den 1970er und 1980er Jahren in der gesamten Tschechoslowakei um die 65 Ortsgruppen, überwiegend in Nordtschechien.

In der Slowakei gab es nur eine einzige Ortsgruppe des Kulturverbandes – in Metzenseifen. Die Initiative für die Gründung der Ortsgruppe geht auf Hermine Jalč und Mathias Sedlak zurück, zur Gründung kam es dann am 23. April 1970. Binnen weniger Tage waren im Kulturverband mehr als 100 Mitglieder. Die Tätigkeit des Vereins entfaltete sich rasch, an der Grundschule gab es plötzlich mehr Deutschstunden, man übte deutsche Volkslieder ein, in den Familien und auf der Straße in Metzenseifen sprach man wieder deutsch. Der Druck der Normalisierung und auch der Staatsicherheit ließ aber nicht lange auf sich warten: Lehrer und Angestellte bekamen Angst, Leute traten zurück. Die Metzenseifener Ortsgruppe löste sich in den Jahren 1974/75 auf.

Die Monate nach der Sanften Revolution

Kurz nach der Sanften Revolution 1989 entstand bei der antikommunistischen Bewegung, dem Bürgerforum, auch eine Nationalitätenkommission mit einer deutschen Sektion. Nachdem es im Januar 1990 gelang, einen auf Deutsch und Tschechisch durchgeführten Fernsehaufruf an die im Lande verbliebenen Deutschen durchzuführen, wurde beschlossen, einen neuen Verband, den Verband der Deutschen in der Tschechoslowakei aufzubauen (weiter nur Verband). Am 12. März 1990 erteilte das tschechische Innenministerium dem Verband die Zustimmung zur Ausübung seiner Tätigkeit. Der Verband begann im März 1990 mit der Herausgabe von Nachrichten, ab Juni gab er die Deutsche Zeitung heraus. Vorsitzender des Verbandes wurde Walter Piwerka.

Der Vorbereitungsausschuss des Verbandes wollte anfangs seine Strukturen auch in der Slowakei aufbauen. Kurz darauf nahmen einige Karpatendeutsche aus der Slowakei Kontakt zu dem Verband auf. Ortsgruppen des Verbandes wurden in den Sommermonaten in Metzenseifen, Deutschendorf, Einsiedel und Hopgarten gegründet, diese wurden aber gleich in den Karpatendeutschen Verein eingegliedert und traten aus dem Kulturverband aus.

Die Karpatendeutschen erwachen zu neuem Leben

Als das erste öffentliche Auftreten der Karpatendeutschen in der Slowakei nach der Wende kann man die Artikel von Julius Kiss aus Deutschendorf/Poprad betrachten. Kiss hat mit einigen Deutschen aus Deutschendorf seinen eigenen Aufruf in den nächsten Wochen tatsächlich verwirklicht: Im Mai 1990 wurde in Deutschendorf im dortigen Haus der Völkerfreundschaft der Klub der deutschen Bürger in Poprad gegründet. Im Juni hat der Klub ein zweisprachiges Informationsblatt herausgegeben. Bereits für den 3. Juli 1990 wurde ein weiteres Treffen einberufen. Auf dem Programm stand auch die Frage nach der Gründung einer deutschen Vereinigung: „Karpatendeutscher Verein in der Slowakei?“ Mathias Schmögner aus Metzenseifen sprach über „die Notwendigkeit, einen eigenständigen Verein in der Slowakei zu gründen, der aber mit Prag eng zusammenarbeitet.“

Die Wende im Herbst 1989 haben auch die Verbände der vertriebenen Karpatendeutschen aufmerksam verfolgt. Auf der Kulturtagung der karpatendeutschen Landsmannschaft in Stuttgart am 4. und 5. Mai 1990 nahmen Pavel Pollák und Anton Snahničan teil. Beide wurden offiziell vom slowakischen Ministerpräsident Milan Čič zur Tagung entsandt. Aufgrund der Ergebnisse der Tagung entschloss sich der Bundesvorsitzende der KdL, Isidor Lasslob, sich einen Überblick über den Bedarf und die Möglichkeiten an organisatorischen Ansatzpunkten der in der Slowakei lebenden Karpatendeutschen zu verschaffen. Am 4. Juni 1990 besuchte er Ministerpräsident Milan

Legitimations-Nummer 8197

KULTURVERBAND DER BÜRGER deutscher Nationalität der ČSSR – Sitz Prag

Verbandsgruppe: Medzev
Name: Qualich
Vorname: Jozef
Geboren: 5.9.1900
Beruf: Schuhmacher
Wohnhaft: Medzev 492
Bezirk: Košice
Mitglied seit: 25.5.1971
Datum der Ausstellung: 6.4.71

Berechtigungsnachweis der Verbandsgruppe Metzenseifen des Kulturverbandes

Čič. Er versicherte ihm, dass man die in der Slowakei lebenden Deutschen unterstützen werde, falls sie für sich eine Organisation finden.

Dieser Aufenthalt von Isidor Lasslob in Pressburg, im Hauerland und der Zips war für die weitere Entwicklung der Gründung der karpatendeutschen Organisationen maßgeblich. Der Vorstand der KdL vertrat die Meinung, dass die Lage der Karpatendeutschen in der Slowakei sich wesentlich von der Lage der Deutschen in der Tschechischen Republik unterscheidet und dass man eine Lösung finden soll, die der eigenen historischen Entwicklung und der Eigenart der Karpatendeutschen in der Slowakei entspricht. Seiner Vorstellung nach sollte man einen selbständigen Verband der Deutschen in der Slowakei gründen.

Die Gründungsversammlung

Die Initiative ergriffen die Metzenseifner Josef Roob und Matthias Schmögner sowie Augustin Josef Lang aus Priwitz. Am 16. Juli 1990 schrieben sie die Satzungen des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei und schickten sie an das Innenministerium der Slowakischen Republik. Herr Roob sendete am 22. Juli 1990 an mehrere schon aktive Karpatendeutsche ein Schreiben mit dem Entwurf der Satzungen eines neuen Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. In diesem Brief stand, dass im Hinblick auf die Ereignisse im Verband der Deutschen in der Tschechoslowakei in Prag und unserer Landsleute in der Bundesrepublik Deutschland, im Rahmen der Slowakei ein eigenständiger Verein der Deutschen in der Slowakei entstehen sollte - der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei.

An der Versammlung der Ortsgruppe Deutschendorf am 27. Juli 1990 wurden die Briefe von der Karpatendeutschen Landsmannschaft und Herrn Josef Roob aus Sillein/Žilina besprochen, in welchen die Gründung und Statuten eines selbständigen Vereins behandelt wurden. Bei der nächsten Tagung der Ortsgruppe im August wurde in Deutschendorf die Sektion des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei gegründet. Auch die Unterzipser besprachen das Schreiben von J. Roob und die beigelegten Statuten am 25. Juli 1990 auführlich. Gleich wurden acht Delegierte für die geplante Generalversammlung des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei vorgeschlagen. Hauptinitiator der Gründung eines deutschen Vereins in Pressburg war Ing. Aurel Roth, geboren in Deutschendorf.

Das Innenministerium der Slowakischen Republik registrierte die Satzungen des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei (weiter nur KDV) am 29. August 1990. Der Ort der Gründungsversammlung war Anfang September noch nicht festgelegt. Josef Roob schrieb am 3. September 1990 an Frau G. Kintzler, dass er nach den Gesprächen mit M. Schmögner in Metzenseifen zu dem Schluss kam, „unsere Gründungsversammlung etwas repräsentativer in der Hohen Tatra oder aber in Deutschendorf/Poprad zu veranstalten.“ Man ging davon aus, dass an der Gründungversammlung von 22. bis 30. September ungefähr 50 Personen teilnehmen. Acht Tage später schrieb Josef Roob in einem Rundschreiben, dass die Gründungsversammlung am 30. September 1990 in Metzenseifen stattfindet. Die Einladung mit dazugehörigen Unterlagen verschickte J. Roob an die Delegierten in den drauffolgenden Tagen.

Die Gründungsversammlung des KDVs fand am 30. September 1990 um 13.30 Uhr in Metzenseifen im Dombachtal im Erholungszentrum ZŤS Kaschau statt. Als Delegierte waren 125 Personen aus jeder karpatendeutschen Region anwesend, aber noch mehr Personen waren dabei, die Interesse an dem neuen Verein der Deutschen hatten. Ungefähr 300 Menschen trafen in dem Saal mit der Tanz- und Singgruppe aus Hopgarten ein. Als Gäste waren die Vertreter der Karpatendeutschen Landsmannschaft aus Stuttgart anwesend: der Vorsitzende Isidor Lasslob und Vorstandsmitglied Adalbert Haas, teilgenommen hat auch der Bürgermeister von Metzenseifen, Josef Pačaj, und Paul Tischler aus München, der aus Metzenseifen stammte.

Die Versammlung leitete Josef Roob, der auch einen Vortrag über die Geschichte der Karpatendeutschen und ihre Aufgaben für die Zukunft hielt. Nach reicher Diskussion wurde zum ersten Vorsitzenden des KDVs Mathias Schmögner aus Metzenseifen gewählt.

So wurde der Grundstein des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei gelegt. Bei einem Blick zurück auf die vergangenen 25 Jahre kann man sagen, dass neben vielerlei Problemen der Karpatendeutsche Verein für die deutsche Minderheit in der Slowakei eine Erfolgsgeschichte ist.

Ondrej Pöss
Vorsitzender des KDVs

1990 war Isidor Lasslop der Vorsitzende der Karpatendeutschen Landsmannschaft, hier mit Heinz Schmitt

Auch Josef Roob ergriff die Initiative für die Vereinsgründung

Rosina Stolar und Otto Sobek von der KDV-Ortsgruppe Pressburg

Mathias Schmögner aus Metzenseifen wurde 1990 zum ersten Vorsitzenden des KDVs gewählt

Erika König vertritt die KDV-Ortsgruppe Unterzips

KDV-Mitglied Gabriele Kintzler aus Deutschendorf

Julius Kiss aus Deutschendorf

Das Pressburger Treffen 2015

Die Singenden Omas füllten den Saal mit deutschen Volksliedern

Der Auftritt der Schulkinder auf dem Pressburger Treffen

Seit einigen Jahrzehnten veranstalten wir in der Region Pressburg unsere „Internationalen Pressburger Treffen". Diese alljährlich im September stattfindenden Veranstaltungen waren bis zum heutigen Tag nicht aus unserem Programm weg zu denken. Es ist wohl Tradition, Liebe zu unserer Heimatstadt oder einfach das Bestreben nach jahrzehntelanger Trennung von alten Freunden, Familienangehörigen und Landsleuten nach der unmenschlichen Vertreibung aus ihrer Heimat, sich wiederzusehen.

All diese Sehnsüchte erfüllten sich in vielen Zusammentreffen, die wir in Pressburg erleben durften. Diese Veranstaltungen waren gekennzeichnet von Tränen der Freude, Umarmungen, Wiedersehensfreude und Genugtuung. Darum haben wir uns entschlossen, dieses Fest der Freude auch in diesem Jahr auf die Bühne zu bringen.

Vorbereitungen größerer Veranstaltungen sind meistens mit Problemen verbunden, aber diesmal waren die Prognosen außerordentlich ungünstig. Dabei kann man sagen, dass es nicht vor allem die Finanzen waren, die uns wie ein Klotz ständig begleiten, es waren eher die vielen Absagen, manche mit der Begründung vieler Terminschwierigkeiten und auch manche Erkrankungen. Große Sorge macht uns besonders die Tatsache, dass die Erlebnisgeneration, aus der ja in den vergangnen Jahren die Basis unseres Vereins bestand, ausstirbt und die jüngere Generation, beruflich belastet, wenig an einer Vereinstätigkeit interessiert ist. Leider ist es uns auch diesmal trotz einiger Versuche nicht gelungen die KDV-Jugend für eine Veranstaltung in Pressburg zu gewinnen, aber wir hoffen, dass sich das in Zukunft ändern wird.

Wir mussten improvisieren und von Tag zu Tag das Programm ändern. Aber nach manchen sorgenvollen Blicken zum Himmel

Die Rede von Verteidigungsattaché Oberstleutnant Rüdiger Heinrich

Der deutsche Verteidigungsattaché, Oberstleutnant Rüdiger Heinrich, bedankte sich in seiner Rede auf dem Internationalen Pressburger Treffen für das große Engagement der Karpatendeutschen in der Slowakei. Die hohe Bedeutung der Karpatendeutschen – auch in der Bundesrepublik Deutschland – könne man an den zahlreichen Besuchen aus Deutschland ermessen. Exemplarisch nannte er die Besuche des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Herrn Hartmut Koschyk, oder auch des Vorsitzenden der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Herrn Klaus Brähmig, MdB.

Die deutsche Botschaft schätze die zahlreichen Veranstaltungen des Karpatendeutschen Vereins sehr. Außerdem unterstrich Heinrich, dass auch die Pflege des Namens Pressburg als offizielle Bezeichnung der deutschen Botschaft in der Slowakei als deutsche Botschaft Pressburg ein wichtiges Zeichen seitens des Auswärtigen Amtes bis zum heutigen Tag sei. Die Karpatendeutschen seien ein ganz wichtiger, zentraler Träger des deutschen Brauchtums und vor allem der Sprache in dieser Region. Die Arbeit und das Engagement der Karpatendeutschen haben laut Heinrich zentrale Bedeutung für das kulturelle Leben in der Slowakei und seien ein wichtiger Beitrag zur deutschen Geschichte.

Die deutsche Botschaft werde auch in Zukunft mit all ihren zur Verfügung stehenden Mitteln die Karpatendeutschen unterstützen.

Rüdiger Heinrich hob bei seiner Rede die zentrale Bedeutung der Karpatendeutschen für das kulturelle Leben in der Slowakei hervor

Die Gäste aus Ungarn sorgten für außergewöhnliche Klänge

Julius Bruckner bei seiner Ansprache

konnten wir unser diesjähriges Treffen trotz vieler Hemmnisse beginnen.

Schon traditionell beginnen wir alle unsere Veranstaltungen mit einer Andacht, die auch diesmal unser Landsmann, Pfr. i. R. Andreas Metzl aus Tübingen, der diese weite Reise nicht gescheut hat, mit aufmunternden Worten und Gebet eröffnete. Nach der Begrüßung der Gäste konnten unsere Singenden Omas mit kräftiger Hilfe unserer lieben Freunde vom Verband der Ungarndeutschen, der Singgruppe „Lindenblüten“ aus Gahling das Fest mit dem Lied „Kein schöner Land“ eröffnen.

Unser Regionsvorsitzender, Prof. Ing. Otto Sobek, erwähnte in seiner Ansprache die traditionsreiche multikulturelle Bedeutung der Stadt Pressburg. Der Landesvorsitzende des KDVs, Dr. Ondrej Pöss, dankte in seinem Grußwort allen Mitarbeitern der Region Pressburg für ihre langjährige Tätigkeit. Das Grußwort der Botschaft der Bundesrepublik Deurtschland sprach Herr Oberstleutnant im Generalstab Rüdiger Heinrich. Für die Einladung dankte im Namen der Karpatendeutschen Landsmannschaft ihr stellvertretender Landesobmann und Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich Herr Gerhard Zeihsel. Es ist nur schade, dass die Einladung zum „Pressburger Treffen“ von keinem offiziellen Vertreter der Stadt und des Landes angenommen wurde.

Den kulturellen Teil des Tages eröffneten die Kinder der Grundschulen mit erweitertem Deutschunterricht. Wie auch in den vergangenen Jahren haben uns die Kinder mit ihrer Unbefangenheit und Frohsinn und guten Deutschkenntnissen erfreut.

Die ungarische Volksgruppe war diesmal mit Zitterspielern aus dem Ort Királyrév - Králov Brod unter der Leitung von Csaba Erdély mit einem temperamentvollen Programm vertreten. Zu Wort kam auch, so wie schon in den vergangenen Jahren, die jüdische Gemeinde mit dem Lied „Shalom“, vorgetragen von Erwin Schönhauser. Zu unserem größten Bedauern waren unsere lieben Freunde aus Hopgarten nicht dabei und auch die kroatische Folkloregruppe aus Čúnovo - Sandorf musste aus Termingründen absagen. Umsomehr überraschte uns die aus Gahling - Mária Kálnok bei Mosony angereiste Singgruppe „Lindenblüten“ vom Verband der Ungarndeutschen, mit einem perfekten Vortrag vieler uns bekannter, aber auch neuer Volkslieder. Gleich nach diesem Auftritt kamen unsere „Singenden Omas“ auf die Bühne und trugen mit einem lachenden, aber auch einem weinenden Auge ihre liebgewonnenen, alten deutschen Volkslieder vor. Das „lachende“ zeugte von der Freude, noch einmal auf einem solchen Fest aufzutreten und das „weinende“ galt der Tatsache, dass es diesmal wohl ein Abschied sei. Unsere Omas singen noch gerne und wollen nicht aufgeben, aber es fehlt an Nachwuchs, denn das Sprichwort „Wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen“ hat leider seine Gültigkeit verloren… Zum Ausklang gab es noch Musik aus Alt-Pressburg. Dieses Fest wird in vielen von uns, die dabei waren, noch lange nachklingen.

Im Anschluss an unser „Internationales Pressburger Treffen“ veranstalteten die aus der Heimat vertriebenen Landsleute aus St. Georgen - Svätý Jur bei Pressburg ihr traditionelles Treffen. Jahrelang war Organisator dieses Treffens unser unvergessener Landsmann Karl Kowatsch, der aber kurz vor dieser Veranstaltung verstorben ist. Unsere Singgruppe war jahrelang fester Bestandteil dieses Festes. Bei unseren Vorbereitungen hatten wir auch einen Beitrag zu diesem Fest eingeplant, was aber auf Grund misslicher Umstände nicht zustande gekommen ist. Die Gedenkstunde im Friedhof sowie der Gottesdienst, an dem die Familie des Verstorbenen und einige St. Georgner aus Deutschland teilgenommen haben, gestalteten einen Tag der Besinnung, Erinnerung und Mahnung im Sinne unseres lieben und bis zum Tod treuen Kameraden. Wir erinnern uns noch an seine Worte vor einem Jahr, die wir auch heute noch im Ohr haben: „Schafft Frieden auf Erden - niemals Krieg.“

R.Stolár-Hoffmann
Fotos: RNDr.M.Stolár, OP

Oberstleutnant Heinrich und Pfarrer Metzl

Tag der offenen Tür im Haus der Begegnung in Krickerhau

Es ist inzwischen schon eine Tradition geworden, dass Ende September das Haus der Begegnung in Krickerhau/Handlová einen Tag der offenen Tür veranstaltet. Dieses Jahr fand er am 23. September statt.

Das feierlich geschmückte Haus erwartete seine ersten Besucher. Als Erstes trafen die Grundschüler aus Krickerhau mit ihren Lehrerinnen ein. Sie verbrachten mit den Gastgebern eine fröhliche Stunde voller Lieder und Spiele, bei denen die Kleinen gleichzeitig deutsche Grundbegriffe lernten, wie Mutter oder Vater. Die Kinder freuten sich über Geschenke, die die Gastgeber für sie vorbereiteten und sie kosteten auch ein paar Süßigkeiten.

Der Vorsitzende des Karpatendeutschen Vereins Dr. Ondrej Pöss mit Vertretern aus den Regionen

Und dann kam ein Besucher nach dem anderen. Schüler der Sonderschule, der Grundschulen, des Gymnasiums… Auf alle warteten Quizze, kreative Wettbewerbe aber auch Vorträge über die Geschichte der Karpatendeutschen, eine Führung durch das Gedenkzimmer und eine kleine Erfrischung.

Aber nicht nur die Kinder und Jugendlichen besuchten uns. Einige Menschen kamen zufällig vorbei, schauten sich zum ersten Mal das deutsche Haus an und versicherten uns, dass sie uns bestimmt nicht das letzte Mal besuchten. Auch Mitglieder des Seniorenklubs Krickerhau und Mitglieder des Senior Centrums trafen bei uns ein. Die Gastgeber begrüßten außerdem einen Vertreter der Stadt, den stellvertretenden Bürgermeister Dušan Klas. Dieser angenehme Tag gipfelte mit dem Besuch des Vorsitzenden des Karpatendeutschen Vereins, übrigens ein Landsmann aus Krickerhau, Ondrej Pöss, und den Vertretern der einzelnen Regionen des Hauerlandes. Auch für sie war ein kleines Quiz vorbereitet und man muss betonen, dass alle mit einer Eins mit Stern abschnitten.

Die Schüler im Gedenkzimmer

Als der Tag der offenen Tür endete, verzeichneten wir 300 Gäste, die unserer Einladung nachkamen. Dieser Tag hat gezeigt, dass unsere Institution ein untrennbarer Teil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens nicht nur von Krickerhau, sondern von der ganzen Slowakei ist.

Dr. Ľudmila Beznosková
Foto: Alžbeta Vaňová

Hauerländer Ortsgemeinschaften kommen sich näher

Das Haus der Begegnung in Deutsch-Proben

„Handlová, Handlová, banícka dolina...“, die Töne dieses Liedes klangen am Freitag, den 26. September 2015, im Haus der Begegnung in Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben. Sie wurden zum Abschluss einer gelungenen Veranstaltung gesungen, als Dankeschön für den herzlichen Empfang in Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben.

Am Freitag fand nämlich eine Begegnung mit den karpatendeutschen Landsleuten aus Handlová/Krickerhau statt. Das gesellige Beisammensein im Haus der Begegnung war der zweite Teil ihres Besuches in der nördlichen Ecke des Neutratales.

Hildegard Radovská mit Alfred Šverčík

Bereits im September 2014 lud der Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben Landsleute aus der Ortgemeinschaft Handlová/Krickerhau zum Besuch des Kalvarienberges ein. Zuerst wetterbedingt und dann aufgrund von anderen Veranstaltungen war es erst ein Jahr später möglich, die Pläne umzusetzen.

Am letzten Freitag im September spielte das Wetter gar nicht mit, doch das Unwetter schreckte die Besucher nicht ab. Im Gegenteil: 25 Landsleute aus Handlová/Krickerhau kamen, waren gut gelaunt und freuten sich den prachtvollen Bau zu besichtigen.

Mgr. Andrej Richter stellte am Anfang der Besichtigung kurz die Geschichte des Geländes vor. Er hatte tüchtig an der Herausgabe des Buches mitgewirkt, das anlässlich des 80. Jubiläums der Einweihung der ersten Bauetappe des Kalvarienberges herausgegeben wurde. In der unteren Kirche, der Kirche des Letzten Abendmahls des Herrn, hörte man einführende Informationen zu den zu besichtigenden Bauten.

Danach begaben sich die Anwesenden auf einen gemütlichen Spaziergang zu der oberen Kirche. Sie besichtigten 14 Kapellen des Kreuzwegs, bewunderten die Landschaft, teilten miteinander Eindrücke. In der oberen, der Kreuzigungskirche, fand der zweite Teil des Vortrages statt und die Interessierten konnten sich zur Erinnerung eine DVD besorgen.

Danach ging man zum Bus und anschließend in das Haus der Begegnung nach Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben. Im Handumdrehen verließ man das regnerische Wetter und trat in das HdB ein. Im Erdgeschoss wurde zuerst die Heimatstube besichtigt. Von den Räumlichkeiten her ist sie größer als diejenige in Handlová/Krickerhau, doch das Gemeinsame ist, dass beide das Leben der Karpatendeutschen in unserer Region vorstellen. Beim Verlassen der Heimatstube wurden die Gäste um eine Unterschrift in die Chronik des Museums gebeten.

Im Obergeschoss wurden die Besucher vom Vorsitzenden der Ortsgemeinschaft Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben, Herrn Alfréd Šverčík, begrüßt. Nach einer leckeren Erfrischung, die von den Gastgebern vorbereitet wurde, teilte man Erfahrungen aus dem Leben der Ortsgemeinschaften. Beide gehören zu den größeren in der Region Hauerland, organisieren viele Veranstaltungen, haben eine Singgruppe, können sich also gegenseitig inspirieren. Nach dem freundlichen Austausch wurden schon Pläne für künftige Aktivitäten geschmiedet.

In Krickerhau/Handlová arbeitet unter der Leitung der Vorsitzenden, Frau Hildegard Radovská, eine Singgruppe, nicht verwunderlich also, dass Worte schnell zu Gesang wurden. In der fröhlichen Runde wurde auch die Chronik der Ortsgemeinschaft Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben vorgestellt, die das Geschehen in der Ortsgemeinschaft dokumentiert. Man diskutierte auch über CDs, bzw. DVDs, welche die Singgruppen herausgaben.

Die gemeinsame Zeit verging leider sehr schnell und kurz vor 19 Uhr hieß es Abschied nehmen. Man hofft die bisherige Zusammenarbeit für die Zukunft verstärkt zu haben und freut sich auf nächste Treffen.

MUDr. Viliam Elischer
OG Deutsch-Proben

Ein frohes Unterzipser-Treffen - das Fest der Volkslieder und Traditionen

Am 26. September 2015 hat um 14 Uhr in Schmöllnitz Hütte/Smolnícka Huta das Unterzipser Treffen im Gemeidesaal stattgefunden. Zusammenkamen nach einem Jahr die Mitglieder der IV. Region in unserer OG des KDVs Schmöllnitz Hütte/Smolnícka Huta. Am Anfang besuchten alle Gäste die Heimatstube am Rathaus, um die sich Frau Blanka Čechová kümmert, wie auch um die Sammlung. Liebe Blanka, sehr schön, nur weiter so, wir gratulieren!

Die Vorsitzende der OG des KDVs in Schmöllnitz Hütte, Darina Mikulová, begrüßte alle Anwesenden. Besonders begrüßte sie Bürgermeister Herrn Marián Pohly mit Gattin.

Herzlich willkommen hieß sie auch die Vorsitzenden und Mitglieder der OG des KDVs für unsere Region: die OG des KDVs Smolník/Schmöllnitz mit ihrem Vorsitzenden Otomar Vasilco, die OG des KDVs Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz mit ihrer Vorsitzenden Gabriela Wencelová, die OG des KDVs Švedlár/Schwedler mit ihrer Vorsitzenden Ing. Gabriela Ivančová und die OG des KDVs Göllnitz/Gelnica mit ihrem Vorsitzenden Gerhard Weag. Und natürlich wurden auch die Mitglieder unserer Gemeinde herzlich begrüßt, genauso wie unsere Sänger, Musiker Ján Slovinsky mit Gattin. Unterhalten hat uns den ganzen Nachmittag Herr Bürgermeister Marián Pohly. Dies ist auf jeden Fall etwas Besonderes, dass der Bürgermeister für die Unterhaltung sorgt. Dankeschön! Das ganze Projekt wurde mit der finanziellen Unterstützung des Regierungsamtes der Slowakischen Republik umgesetzt. Dank für die Unterstützung gebürt auch dem Bürgermeister mit Gemeinderat.

Unser Treffen konnte beginnen. Wir fingen mit der Hymne des KDVs an. Danach begrüßte alle Anwesenden Herr Bürgermeister Marián Pohly mit einer Rede und dankte der OG des KDVs in unserer Gemeinde für die Arbeit. Außerdem wünschte er alles Gute für das folgende Jahr. Nach der Rede lud die Vorsitzende alle zu einem köstlichen Mittagessen ein. Daraufhin stand der Auftritt der Gastgeber auf dem Programm.

Unser Programm stand unter dem Motto „Wie die Zeit vergeht“. Die Lebensjahre gehen wie im Flug vorüber. Wenn man älter wird, denkt man zurück an frühere Zeiten, an die Kinder- und Jugendjahre, an die Jahre im Elternhaus und so weiter. Die Sänger sangen die Lieder „Hohe Tanne“ und „Waldeslust“.

Es waren überwiegend glückliche Jahre. Der älteren Generation bleiben aber auch die Kriegsjahre mit all ihren Entbehrungen und dem großen Leid im Gedächtnis. Die Sänger stimmten das Lied „Mein Vaterland“ an.

Jedes Lebensalter hat seine eigenen „Hochs“ und „Tiefs“, doch die Kinderzeit und Jugendzeit hatten mehrere Hochs. Sie waren voll Liebe, doch manchmal auch leidender Liebe. Die Sänger gaben das Lied „Rote Rosen blühn im Garten… aber auch Heimatliebe“ und „Am Strande von Rio“ zum Besten.

Die witzige Erzählung „Guck mal wie er guckt“ war auch der Jugendzeit gewidmet. Daniela Tlčimuková trug sie vor. Dass die Senioren jederzeit beweisen können, dass sie noch längst nicht zum alten Eisen gehören, zeigte das Gedicht „An uns Senioren kommt keiner vorbei“. Es wurde vorgelesen von Anna Wenzelová.

Dem Ende neigte sich das Programm langsam mit den Worten zu: Vergesen wir nicht, dass die Zeit zu dem Wertvollsten gehört, was wir verschenken können und einen Menschen lieben, heißt für ihn Zeit zu haben. Die Herz-Schmerz-Polka wurde gegen Ende unseres Programms auch von allen Mitgliedern der OG des KDVs mitgesungen, wie alle Lieder bei diesem Programm.

Nach dem Auftritt der Gastgeber folgten die Präsentationen der einzelnen anwesenden Ortsgemeinschaften, die wesentlich zur guten Laune beitrugen. Mit diesem Programm konnte jeder einen gemütlichen und lustigen Nachmitag verbringen.

Nach dem Programm erhielten alle Anwesenden zur Kräftigung Kaffee und Kuchen. Bei schöner Musik, die Herr Marián Pohly mit vorbereitet hat, plauderten alle lustig und unterhielten sich. Bei der guten Atmosphäre, tanzten wir bis am späten Abend.

Mit guter Laune mit vielen Wünschen verabschiedeten sich alle Mitglieder voneinander in der Hoffnung auf ein baldiges Treffen.

Ein großes Dankeschön für alle die teilgenommen haben und allen möchten wir auch auf diesem Wege alles Gute wünschen.

DM

Tag der offenen Tür im Haus der Begegnung in Krickerhau

Am Dienstag, den 15. September 2015, begann unsere Reise mit Teilnehmern aus Bettelsdorf, Fundstollen, Schmiedshau und Zeche. Auch in diesem Jahr waren neben Landsleuten aus Baden-Württemberg eigens zu dieser Fahrt auch Teilnehmer aus Rheinland-Pfalz, der Schweiz, Kanada und Chicago angereist.

Am **Mittwoch,** dem ersten Tag unserer Reise, hatte jeder Teilnehmer Gelegenheit, seine Ortschaft zu besuchen oder nach Prievidza/Priwitz zu fahren. Einen Tag später ging unser Tagesausflug nach Tyrnau/Trnava. Ein geführter Stadtrundgang bei hochsommerlichen Temperaturen hat uns den Eindruck einer großen Vergangenheit vermittelt. Nach dem Besuch der Kathedrale des heiligen Johannes und der Basilika des heiligen Nikolaus fand dieser Rundgang in einem traditionellen Weinkeller mit einem kühlen Gläschen Wein seinen Abschluss.

Der **Freitag** stand zunächst im Zeichen der Gesundheit. Wir haben die Massagegel-Fabrik besucht und hatten die Möglichkeit, uns beim Fabrikeinkauf mit Massagegels einzudecken. Der anschließende Besuch in Sillein/Žilina mit Stadtrundgang und einer Besichtigung der Dreifaltigkeitskirche war von der Geschichte her ebenso beeindruckend, wie der Vortag.

Am **Tag** darauf hatten wir Gelegenheit am Gemeindetag in Deutsch-Proben teilzunehmen. Die umliegenden Ortschaften haben heimische Speisen angeboten, wie Bohnensuppe, Jeppala, Zwetschgenknödel und Bälgala. Die Gesangsgruppen dieser Ortschaften haben den Gemeindetag musikalisch begleitet. Von den Schmiedshauern wurden wir zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Am Sonntag haben wir nach dem Gottesdienst in Schmiedshau und Zeche, speziell für die Reisegäste, die zum ersten Mal in der Slowakei waren, noch einmal Čičmany, Frabold und Bethlehem besucht.

Am **Montag,** unserem letzten Reisetag, stand Schemnitz/Banská Štiavnica mit einem Stadtrundgang und Führung in der Katharinenkirche auf dem Programm. Anschließend gab es beim Metzger in Prievidza Gelegenheit, sich mit „Stängopjätsch“ einzudecken.

Der Höhepunkt dieses Tages war der Abschlussabend in der Pizzeria „Auf der Zech“. Die Bürgermeisterin, Frau Marika Luprichova, und die Zecher haben uns mit köstlicher Pizza, deutschen und slowakischen Liedern einen unvergesslichen Abend gestaltet. Nochmals vielen Dank! An Frau Lurichova ein Vergelt's Gott für ihre Bemühung um unsere Reisegruppe und die leckeren „Zecher“-Lebkuchen, die wir an unsere Landsleute im Bus verteilen durften.

Ein herzliches Dankeschön auch an Herrn Dr. Elischer. Er versäumt es nie, uns bei Ankunft zu begrüßen und auch an den Tagen zu begleiten. Er hat uns, zusammen mit seiner Tochter Jana durch das Heimatmuseum geführt und Einzelheiten erklärt. Die Abende im Hotel oder auch in der Hexe waren stets unterhaltsam und lustig. Reinhard Richter aus Chicago, ein Zecher, ist mit seinem Akkordeon angereist und sorgte somit auch im Bus immer für gute Stimmung.

Wir bedanken uns noch einmal bei unseren Reiseteilnehmern für ihr Vertrauen und freuen uns, wenn wir uns bei einer der nächsten Reisen in die Slowakei wiedersehen.

Elisabeth Fischer und Wera Stiffel

Kirmes, Kaffee und Kuchen in Schmiedshau

Am 12. September haben der Fußballverein und unsere Ortsgruppe des KDVs in Schmiedshau eine schöne Kirmes veranstaltet. Unser Bürgermeister M. Dzina und Peťo Benkovský begrüßten alle Zuschauer und Auftretenden. Danach trugen die Kleinsten, die 4-jährigen Kinder vom Kindergarten eine Hochzeit in der schönen Schmiedshauer Tracht vor. Dann kamen die Grundschüler in Tracht mit ihrem Programm an die Reihe. Dazu spielte Silvia Golaková auf der Flöte. Zuletzt hatte die Singgruppe aus Schmiedshau ihren Auftritt und brachte wunderschöne Lieder zum Besten. Gleich ging es weiter mit Musik aus Polusie/Halbdorf. Daraufhin spielten mehrere Kapellen. Es gab Gulasch, Würstchen sowie Tee und Kaffee zum Trinken. Bis 2 Uhr spielte die Musik. Und so endete spät in der Nacht die Kirmes in Schmiedshau.

Eine Woche später lud das Obere Neutratal zu Kaffee und Kuchen. Die verschiedenen Ortsgruppen aus der Region hatten unterschiedlichste Köstlichkeiten vorbereitet. Jede Sing- und Tanzgruppe gab ihr Bestes. Allen hat es sehr gut gefallen. Sogar aus Deutschland kam ein Bus angereist. Auch mit dem Wetter hatten wir großes Glück. Musik, Tanz sowie Essen und Trinken rundeten den Tag ab. Ich danke allen, die dort so viel Zeit verbracht haben.

Anna Kohútová

Slowakei-Reise des Gustav-Adolf-Werks Württemberg und der Kirchengemeinde Bietigheim

„Kirche - Kunst – Kontakte. In der Mitte Europas Unbekanntes entdecken.“ Unter diesem Motto besuchte eine Reisegruppe des Gustav-Adolf-Werks Württemberg (GAW) und der Kirchengemeinde Bietigheim vom 27. August bis 4. September 2015 die Slowakei. Sehen, wie die evangelischen Kirchen dort ihren Glauben leben, verstehen, wie eng die Beziehung von Kunst und Kirche ist und den Menschen in diesem von uns oft unbeachteten Land begegnen. Stationen wie Pressburg/Bratislava, Sillein/Žilina und Kesmark/Kežmarok waren für uns wichtig, um die deutsche und evangelische Geschichte dieser Region besser kennenzulernen.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Wir waren sehr beeindruckt! Natürlich auch wegen der quirligen Hauptstadt, natürlich auch wegen der Hohen Tatra und der wunderschönen Landschaft. Auch wegen der ausdrucksstarken Werke Meister Pauls. Insbesondere aber wegen der überaus gastfreundlichen Begegnungen, sei es in Bratislava oder weitab davon. Der Gottesdienst in der bedeutenden Artikularkirche von Kesmark/Kežmarok, die vielen Gespräche mit Pfarrerinnen und Pfarrern, Gemeindemitgliedern, im Bischofsamt – überall durften wir fragen, uns austauschen, sehen, wie sich Projekte des GAW entwickelt haben und kirchliches Leben sich entfaltet. Wenn vielleicht auch als Veilchen, das man nicht gleich sieht, das aber seinen Duft unverdrossen verströmt. So sagte es ein Gemeindemitglied in Heiligenkreuz/Žiar nad Hronom, wo wir eine Andacht auf der Kirchenbaustelle hielten. Hier ein Kirchenneubau, in Durlsdorf/Tarožná eine Kirche, die vor dem Verfall bewahrt wird. Aber überall Hoffnung, dass Gott seine Gemeinde begleitet.

Unvergesslich ist uns auch der Besuch in Svit, dem ursprünglich ohne Kirche geplanten Industrieort, wo sich der Heilige Geist seinen Weg gebahnt hat und heute eine katholische und eine evangelische Kirche das städtische Leben mitprägen. Beim schmackhaften Mittagessen mit dem Karpatendeutschen Verein hatten wir intensive Gespräche, die uns erfüllten.

800 Jahre gemeinsame deutsche Geschichte, 500 Jahre gemeinsame evangelische Geschichte. Wir sind dankbar, dass wir überall so freundlich aufgenommen wurden; wir sind dankbar für den gelungenen Brückenschlag vom Südwesten Deutschlands in die Mitte Europas. Dass die Situation nicht immer einfach ist, gilt hier wie dort. Dass wir voneinander wissen, uns besuchen, kann uns bestärken. Wir jedenfalls sind ermutigt und beschenkt zurückgekehrt und wünschen von Herzen allen, denen wir begegnet sind, Gottes gute Begleitung.

Auch für die Mitglieder der Ortsgruppe des KDVs in Poprad/Deutschendorf war es eine sehr erfolgreiche Begegnung. Wir haben neue Leute kennengelernt, aber auch neue Freundschaften geknüpft. Die älteren Mitglieder sprachen bei dem Mittagessen über die Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Wir hoffen, dass wir uns noch irgendwann wieder treffen.

FK

Unsere Reisegruppe war beeindruckt von der Artikularkirche in Kesmark

Beste Laune auf der Slowakei-Reise: Herr Junker und Franzi in Durlsdorf/Tarožná

Herr Szutor und Bernhard Ritter in Durlsdorf/Tarožná

Buleenerisch...

Bie es jeda Joar, och itztan im August boa bear mit mainer Schwester in der Topscha, bu bear gapoarn sain. Of der Ros hot sich der KDV paim guten Gulasch, Grulikuchen und Kreuterschnops gatrufen. Ongafongan hombr met unsrem Topscherlied: „Hendern Friedbold oben of der Selberzech Hob ich met main Mrintschel emol Hah garecht. Mrintschel, Mrintschel! Ach bie boar dos fain! Met der bollt ich kuntaniër en Hah bell´n sain!“ Die Gest boarn och drpai und hon Lieder in ihreh Muttersprach gasungan. Scheen boar es, guta Lust hombr gahot und die Hauptsoch boar, dos bear bieder emol buleenerisch gahoart hon, buleenerisch garet hon. Schot, dos bear fat beeniger sain! Ich bell mich asu paim Vorstand des KDVs in der Topscha herzlich for es angenehme Treffen pudonken.

Wie jedes Jahr waren wir auch jetzt im August mit meiner Schwester in Dobschau, wo wir geboren sind. Auf der Rose hat sich der KDV beim guten Gulasch, Kartoffelkuchen und Kräuterschnaps getroffen. Angefangen haben wir mit unserem Dobschauerlied: „Hinter dem Friedwald oben auf der Silberzech´ habe ich mit meinem Mariechen Heu gerecht. Mariechen, Mariechen! Ach, wie war das fein! Mit dir möchte ich andauernd im Heu sein!“ Die Gäste waren auch dabei und haben Lieder in ihrer Muttersprache gesungen. Schön war es, wir haben gute Laune gehabt und die Hauptsache war, dass wir wieder einmal buleenerisch gehört und geredet haben. Schade, dass wir immer weniger sind. Ich will mich so beim Vorstand des KDVs in Dobschau herzlich für das angenehme Treffen bedanken!

Mária Šramková

Vani ich vurt vesn...

Es ist endlich soweit. Das erste Mal werden die Hopgartner Lieder auf CD aufgenommen. Nach langer Probe im Sommer fangen wir mit der Aufnahme an. Lieder wie „Vani ich vurt vesn, Ej muto, majna muto oder O du madchn“ dürfen nicht fehlen. Das zweistimmige Singen mit Akkordeonbegleitung macht den Teilnehmern viel Spaß. Fertig wird die CD Anfang November. Wir freuen uns auf das Ergebnis unserer Mühe.

PL

Ein Leben für die Tatra - Franz Dénes (1845 – 1934)

Wahr oder unwahr?

Was halten Sie von dieser Geschichte: Im Jahr 1905 läuft ein 60-jähriger Mann von Leutschau (Levoča) nach Altschmecks (Starý Smokovec) und besteigt von dort die 2452 m hohe Schlagendorfer Spitze (Slavkovský štít). Nach dem Abstieg in Starý Smokovec angekommen, bemerkt er, dass er auf dem Berg sein Fernrohr vergessen hat. Er geht erneut hoch bis zum Gipfel, findet dort sein Fernrohr und macht sich mit diesem auf den Heimweg. Nein, nicht nur nach Starý Smokovec, er läuft weiter bis nach Leutschau. Diese unglaubliche Leistung wurde tatsächlich erbracht – von Franz Dénes. Über ihn gibt es weitere erstaunliche Dinge zu berichten.

Am Fuß der Tatra geboren

Franz Dénes wurde am 2. April 1845 in Ujterebes im Komitat Zips des damaligen Königreichs Ungarn geboren. Das Abitur legte er 1864 in Leutschau ab.

Bereits 1859, als 14-jähriger Junge, unternahm er seine erste größere Wanderung: Von seiner Geburtsstadt Ujterebes (heute Trybsz, Polen) über Tatranská Javorina zum Rysy (2503 m). Diese Tour wiederholte er 1861. Zwei Jahre später, 1863, bestieg er den 1890 m hohen Wandberg (Muráň) in den Beler Kalkalpen (Belianske Tatry). 1864 waren es zwei größere Bergtouren, eine davon zur Eistaler Spitze (Ľadový štít, 2627 m) mit Hilfe von Eispickeln.

Studium in Wien und Budapest

Von 1864 bis 1869 studierte Franz an der Universität Wien Sprachwissenschaft. Während des Studiums erkannte er sein Interesse für Geographie und erwarb anschließend in Budapest das Diplom als Erdkundelehrer. Mit diesem Abschluss fand er dort auch sofort eine Arbeitsstelle.

Gegenüber seinem Heimatort mit etwa 800 Einwohnern war Budapest für ihn zu groß und die Tatra zu weit entfernt. Es zog ihn unwiderstehlich in die Nähe der Berge zurück. Bereits 1873 fand er, was er suchte – eine Stelle in Leutschau als Professor am dortigen Gymnasium.

Von Leutschau in die Berge

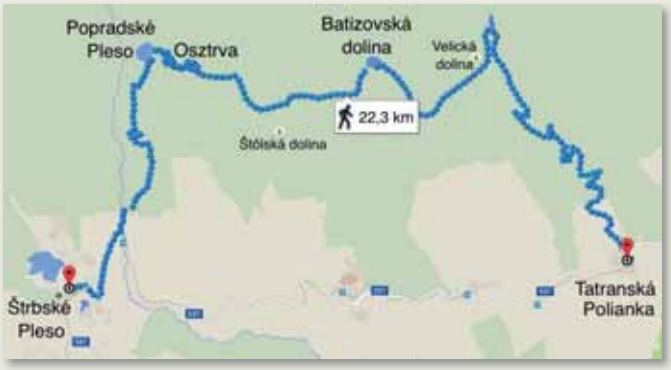
In Leutschau, wo er Pauline Kaymar heiratete und bis zu seinem Tode lebte, bereitete er sofort die nächste größere Bergwanderung vor. Es war sein größter Wunsch, die höchste Erhebung der Tatra, die Gerlachspitze (Gerlachovský štít), mit ihren 2655 m zu besteigen. Schon 1874 stand er auf dem Gipfel dieses majestätischen Berges.

Bei seinen Wanderungen und Gebirgsführungen ging es ihm nicht nur um das Erreichen des Berggipfels. Gleichzeitig erfasste er die Details der Bergwelt, ihre Erhebungen und Täler, die Seen, aber auch Wege und Rastpunkte sowie Pflanzen und beobachtete das Klima.

Erkenntnisse werden publiziert

Seine Aufzeichnungen wertete er aus und publizierte sie. Viele seiner Vorschläge zum besseren Erschließen der Tatra durch neue Wege, Wegbeschilderungen und Berghütten wurden umgesetzt und zogen neue Wanderer in diese Region.

Franz Dénes schrieb auch zu vielen die Tatra betreffenden Themen, hier eine kleine Auswahl: „Wegweiser durch die ungarischen Karpathen" (Leutschau, 1888), „Hochtouren und Temperatur-Beobachtungen in der Hohen Tatra" (MKE Évkönyve, 1897), „Die Geologie des Tatragebirges" (MKE Évkönyve, 1902) und die nach seinem Tod erschienene Autobiographie „Die Karpathen, Lebensbeschreibung von eigener Hand" (1934).



Franz Dénes´ letzte größere Wanderung von Tatr. Polianka nach Štrbské Pleso

Mitbegründer und Ehrenvorsitzender

So ist es nicht verwunderlich, dass Franz Dénes zu den Mitbegründern des 1873 entstandenen "Ungarischen Karpathen-Vereins" gehörte und dort erfolgreich verschiedene Aufgabenbereiche bearbeitete. Kaum ein anderer setzte sich über Jahrzehnte so aktiv für den Ausbau des Tourismus in der Region ein. Es gab keinen Verdienstvolleren, den man anlässlich des 50. Gründungsjubiläums des Karpathen-Vereins im Jahr 1923 zum Ehrenvorsitzenden hätte wählen können.

Ein Berg trägt seinen Namen

Sogar ein Berggipfel trägt ihm zu Ehren seinen Namen: Die Dénes-Spitze (Malé Rysy, 2438 m), die nördlich unterhalb der Spitze des Rysy und oberhalb der Böhmischsee-Scharte (Česká štrbina) liegt. Von ihr gelangt man über die Rysy-Scharte zum Gipfel des Rysy.

Dynamischer Lebensabend

Franz Dénes vollbrachte auch im Ruhestand erstaunliche körperliche Leistungen: 1920 bestieg er im Alter von 75 Jahren die vereiste Lomnitzer Spitze, ein Jahr später den Karfunkel-Turm (2139 m) und die Gerlachspitze.

Als 83-Jähriger war er auf der 2428 m hohen Východná Vysoká. Noch mit 87 Jahren führte er eine Gruppe auf den Rysy.

Seine letzte große Wanderung war wohl eine der schönsten, die man in der Hohen Tatra machen kann. Im Jahr 1933, inzwischen 88 Jahre alt, lief er die mehr als 22 km von Weßterheim (Tatranská Polianka) durch das Botzdorfer Tal (Batizovská dolina) am Fuße der doppelgipfligen Botzdorfer Spitze (Batizovská dolina), dann weiter über den Osztrva (1926 m) zum Poprader See und von dort zum Tschirmer See (Štrbské pleso).

Franz Dénes

Am 17. Oktober 1934, ein halbes Jahr vor seinem 90. Geburtstag, starb mit Franz Dénes nicht nur ein großer Freund der Tatra, sondern auch ein verdienstvoller Geologe, Kartograph, Metereologe und Botaniker. Denken wir an diesen Tatra-Pionier, wenn wir wieder in den Bergen sind!

Dr. Heinz Schleusener

Josef Damko – ein Deutsch Probener Landsmann

Dieses Jahr denken wir in Deutsch Proben an ein besonderes Ereignis. Im Dezember 2015 sind es 60 Jahre seit dem Tod einer der bedeutendsten Persönlichkeiten unserer Gemeinde, des Landsmannes Josef Damko. Er ist am 5. Oktober 1872 in Deutsch Proben geboren – am 11. Dezember 1955 in Budapest gestorben.

Josef Damko gehört zu den wichtigsten ungarischen und slowakischen Bildhauern, die in der Zeit der Wende des 19. zum 20. Jahrhunderts gewirkt haben. Wir zählen ihn aber auch zu den bedeutendsten karpatendeutschen Künstlern überhaupt. Josef Damko verlässt auf Grund der ungünstigen Verhältnisse als 13-Jähriger seine Heimat und geht mit seinem Vater nach Budapest, in die Hauptstadt des damaligen Ungarns. Wie viele andere Landsleute hat Damko sein ganzes Leben in Budapest verbracht, es ist seine zweite Heimat geworden.

Nach dem Österreich-Ungarischen Ausgleich ist Budapest die wichtigste Stadt Ungarns geworden, ein politisches und gesellschaftliches Zentrum des Landes. Nur hier gab es viele Fachschulen, mittlere und höhere Bildungsanstalten, die Talente aus dem ganzen Land zum Studium anzogen. Budapest wurde Konkurrent des kaiserlichen Wiens und des proslawisch-orientierten Prags, wohin man früher zum Studieren ging. Die Absichten der Ungarn waren aber nationaler als bei den anderen Hauptstädten; für die kleineren Nationen und Minderheiten war dieses gesellschaftliche und künstlerische Klima recht gefährlich. Durch die gezielte Unterstützung der sog. nationalen Themen aus der ungarischen Geschichte und durch die Schaffung der günstigen Arbeitsbedingungen kam es zur Entnationalisierung der jungen Künstler. Viele haben ihre Beziehungen zu ihrer wirklichen Heimat – ihrem Geburtsort - verloren, sehr oft für immer. Das war aber nicht bei Josef Damko der Fall.

Josef Damko hat seine Heimat nicht verloren und nicht vergessen. So ist er unser karpatendeutscher, ja sogar slowakischer Künstler geblieben. Nicht nur weil er aus dieser Umgebung stammte, sondern vor allem, weil viele seiner bildhauerischen Werke von der Heimat und ihren Traditionen inspiriert sind. Damkos Besuche bei seinen Eltern und Verwandten in Proben und Umgebung haben Anklang in seinem Schaffen gefunden. Eine seiner späteren Lebensperioden ist auch mit seiner Heimatgemeinde verbunden. Viele Modelle suchte er unter den einfachen Leuten und Landsleuten in Proben, er entwarf auch einige Grabsteine für die Bürger Deutsch Probens. Er erhielt mehrere kirchliche Bestellungen, schuf Statuen und Reliefs im oberen Neutra-Tal und im Turz-Gebiet. Sein Ursprung spiegelt sich auch in seinen Kammerwerken wider, er schuf Genre-Darstellungen aus der probnerischen Umgebung.

Damko war ein deutsch-probnerischer und karpatendeutscher Künstler. Es ist jetzt unsere Aufgabe, diesen Menschen und sein Werk zu schätzen und zu ehren. Einen Menschen, dessen Herz gerade in unserer Gemeinde zu schlagen begann. Es ist wichtig, sich an diese Persönlichkeit zu erinnern, denn nicht nur sein Werk ist bei uns mit Staub bedeckt worden. Es ist von großer Bedeutung, so eine besondere Persönlichkeit auch der nächsten Generation, die unter den Traumen des 20. Jahrhunderts nicht mehr leiden muss, vorzustellen.

Auch Damko musste in ungünstigen Zeiten sein Talent über die Grenzen des Alltags hinaus beweisen, er war zu einer der ersten Künstler mit akademischer Ausbildung, sein Name steht in allen Lexiken der bildenden Künste und mit Recht halten wir ihn für eine Persönlichkeit von europäischem Rang.

Deshalb sind wir froh, dass die Gemeindeverwaltung der Gemeinde Deutsch Proben an ihrer Sitzung schon am 26. Februar dieses Jahres die Werke von Josef Damko in Deutsch Proben zu „Denk- und Sehenswürdigkeiten der Gemeinde“ ernannt hat und das Jahr 2015 in Deutsch Proben zum *„Jahr des Josef Damko“* erklärt hat.

Aus diesem Grund hat die Gemeinde für ihre Bürger im Herbst 2015 einige Kulturveranstaltungen vorbereitet. Vor dem Rathaus in Deutsch Proben stellten wir einen Werbeträger auf, der den Vorbeigehenden und -fahrenden Josef Damko vorstellt. Äußerst positiven Anklang bei den fast 100 Teilnehmern fand die Bildungsfahrt *„Josef Damko und Budapest“,* die an zwei verschiedenen Terminen wiederholt organisiert wurde. Wir konnten einige der vielen Werke Damkos in Budapest in authentischer Umgebung sehen und kennenlernen. Von September bis Dezember 2015 verläuft in der Grundschule in Deutsch Proben und in mehreren Kunstschulen des Priwitzer Bezirks der Schulwettbewerb *„Josef Damko – Inspirationen in Stein und Lehm“.* Die Schüler sollen dabei die Werke Damkos literarisch oder bildnerisch interpretieren.

Am 7. November 2015 findet die Vernissage der Ausstellung *„Josef Damko im Rathaus“* statt. Die Ausstellung dauert vom 7. November bis 12. Dezember 2015 und in diesen 5 Wochen können wir im Probner Rathaus 15 Originale des Meisters aus der Sammlung des Museums Bojnice bewundern. Ihr alle seid herzlichst eingeladen!

Die letzten, zugleich interessantesten beiden Kulturveranstaltungen finden am 5. und 12. Dezember statt. Zu diesen werden wir noch die Leser des Karpatenblattes in der nächsten Ausgabe einladen.

Mgr. Andrej Richter

Bis Jahresende stellen wir Ihnen im Karpatenblatt die außergewöhnliche Persönlichkeit Josef Damko etwas näher vor. In Deutsch Proben feiert man dieses Jahr das Damko-Jahr, denn im Dezember ist sein 60. Todestag. In der nächsten Ausgabe erfahren Sie unter anderem etwas über die Familie dieses Künstlers, seine Kindheit und seine Studienjahre.

Die Kaiserin Elisabeth in der Ausführung von Josef Damko

Anregungen zur Gestaltung von Seminaren in deutscher Sprache in den Ortsgemeinschaften

Von Ferdinand Klein

Der KDV will nun verstärkt Deutschkurse in den Ortsgemeinschaften, insbesondere in den Begegnungsstätten durchführen. Dieses Vorhaben kann auch auf Erfahrungen aufbauen, die in diesem Beitrag referiert oder zitiert werden.

In Zusammenarbeit mit dem Karpatendeutschen Verein in der Slowakei führte ich mit 20 jungen Abiturienten und Abiturientinnen aus drei Regionen vom 2. bis 7. Juli 2001 in der Begegnungsstätte Schwedler das Seminar „Vorurteile gegenüber anderen Menschen erkennen und abbauen“ durch. Und in den Jahren 2011 bis 2014 folgten in enger Kooperation mit der Ortsgemeinschaft Schwedler vier einwöchige Kultur- und Bildungsseminare in der Begegnungsstätte mit 25 Schülern und Schülerinnen aus fünf Volksschulen der Gemeinden/Ortsgemeinschaften der Region Unterzips des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei mit folgenden, einander ergänzenden Themen:

- Gemeinsam Heimat entdecken (2011)
- Aus der Heimatgeschichte lernen (2012)
- In deutscher Sprache Heimat erleben (2013)
- Heimat in deutscher Sprache gestalten (2014)

Die fünf Seminare wurden durch die Bayerische Staatsregierung über das Haus des Deutschen Ostens (HDO) in München gefördert. Über diese Seminare finden wir im Karpatenblatt und in der Karpatenpost ausführliche Berichte sowie Anregungen und Impulse für ähnliche oder weiterführende Projekte.

Ein Beispiel: „In deutscher Sprache Heimat erleben“

Als Beispiel wähle ich das 2013 durchgeführte Seminar „In deutscher Sprache Heimat erleben“. Zur Begründung des HDO-Antrags schrieb ich u.a.:

- Erst aus dem sprachlichen Erleben dessen, was früher geschehen ist, können Menschen die Gegenwart und Zukunft sinnvoll gestalten. Dabei soll die Förderung der deutschen Sprache in Ergänzung zur Schule wiederum mit Hilfe von Materialien des Pressburger Goethe-Instituts intensiviert werden. Diese Förderung gehört seit Jahren zu den Kernprioritäten der deutschen Kultur- und Bildungspolitik in der Slowakei.
- Bei der dringend gebotenen Fortsetzung des Projekts wäre eine Beteiligung von 5 Kindern, die z. B. in einem Verein der Bundesrepublik Deutschland organisiert sind, sehr wünschenswert. Hier könnte sich durch Grenzen überschreitende Freundschaften ein interkultureller Dialog im Medium der deutschen Sprache zwischen Vereinen und Kindern im „gemeinsamen Haus Europa“ entwickeln.
- Folgt man dem Bericht der Bundesregierung über die Maßnahmen zur Förderung der Kulturarbeit gemäß § 96 BVFG in den Jahren 2009/2010, dann ist die Leitperspektive „Kulturerbe erschließen, um Zukunft zu gestalten“ bei der jungen Generation aus ihrer Sichtweise neu zu erschließen. Unter diesem Aspekt kann das Projekt „Schwedler 2013“ zu erkenntniserweiternden Ergebnissen gleichsam aus der Innenperspektive der praktischen Arbeit führen.
  Inwieweit es gelingt durch Erinnerungsarbeit vor Ort mit der jungen Generation eine deutsche Identität anzubahnen ist eine offene Frage.

Das Seminar

Leiter waren die OG Schwedler des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei und Prof. Dr. Ferdinand Klein, Ehrenvorsitzender der Karpatendeutschen Landsmannschaft Slowakei. Als Teilnehmer wurden zum Kultur- und Bildungsseminar 25 Schülerinnen und Schüler der Volksschulen Schwedler (10), Einsiedel (5), Göllnitz (5) und Schmöllnitz/Schmöllnitz Hütte (5) eingeladen. Als Themen, beziehungsweise Bildungsziele galten beispielsweise die Pflege und das Kultivieren der deutschen Sprache, Begegnungen mit dem Heimatort und seinen Organisationen, eine Kulturfahrt nach Dobschau oder eine Wanderung zum Buchwald. Verschiedene Methoden und Medien kamen zum Einsatz. Es wurden Vorträge gehalten und Diskussionen angeregt. Die Kinder lernten über Rätsel und im Gespräch mit Zeitzeugen. DVD-Dokumentationen kamen zum Einsatz und auch Arbeitshefte und Übungsblätter des Goethe-Instituts Bratislava wurden verwendet. Auch das bildnerische und spielerische Gestalten sowie der Gesang spielten natürlich eine wichtige Rolle.

Tagesstruktur (Montag – Freitag: 7.30 – 18.00 Uhr; Samstag: 7.30 – 14.00 Uhr)

7.30 - 8.30:	*Frühstück*
8.30 – 9.15:	Einstimmung
9.15 – 10.00:	Thema
10.00 – 10.30:	*Pause, Getränke*
10.30 – 12.00:	Thema mit Gespräch, Sprachübungen, Bewegung und Spiel
12.00 – 13.30:	*Mittagessen*
13.30 – 15.00:	Thema mit Gespräch, Sprachübungen, Bewegung und Spiel
15.00 – 15.30:	*Pause, Getränke*
15.30 – 16.15:	Thema
16.15 – 17.00:	Kommunikationsübungen, Spiele, soziale Übungen
17.00 – 17.10:	Tagesresümee
17.10 – 18.00:	*Abendessen*

Nach dem Abendessen verschiedene Spiele sowie DVD-Filme
Samstag (14 - 18 Uhr): Evaluation

Echo zum Seminar 2013

Nach den zwei erfolgreichen Veranstaltungen in den Vorjahren hatten 56 Eltern ihre Kinder für das Seminar angemeldet, das aus räumlichen und finanziellen Gründen für 25 Kinder geplant wurde. Die Kinder folgten mit großem Interesse, mit Lernfreude und Neugierde dem vielseitigen Programm. Alle wollten im nächsten Jahr wieder mit dabei sein!

Drei Berichte von Kindern:

- **Kristinka aus Švedlár *(Schwedler)***
  „Es hat mir sehr gefallen: Der Besuch in Dobšina (Dobschau), wie wir das Lied vom Minimonster gesungen und gespielt haben, wie wir uns bekannt gemacht haben, dass wir Deutsch gesprochen haben, alle unsere Lehrerinnen und Lehrer, unser Maskenball und wie wir auf den Pferden geritten sind.“
- **Veronika aus Mnišek nad Hnilcom *(Einsiedel)***
  „Das Ferienlager war sehr schön, man muss gar nichts ändern, das ist meine Meinung. Am besten hat mir der Besuch beim Bürgermeister in Švedlár und der Besuch im Bergbaumuseum in Dobšina gefallen. Dass wir so viel über den Krieg und die Geschichte meiner Vorfahren, meiner Großeltern und Eltern gesprochen haben. Natürlich gefiel mir auch das Reiten auf dem Pferd.“
- **Emka aus Švedlár *(Schwedler)***
  „Es hat mir gefallen, dass wir nach Dobšina gefahren sind und Spaziergänge gemacht haben und die Kirchen besucht haben. Wie wir uns bekannt machten und dass wir viele Dinge auf Deutsch gelernt haben, zum Beispiel das Spiel mit dem Abzählen und das Lernen der schönen Gedichte. Und dass wir das Märchen Dornröschen gespielt haben. Aber am besten hat mit gefallen, dass wir auf den Pferden geritten sind. “

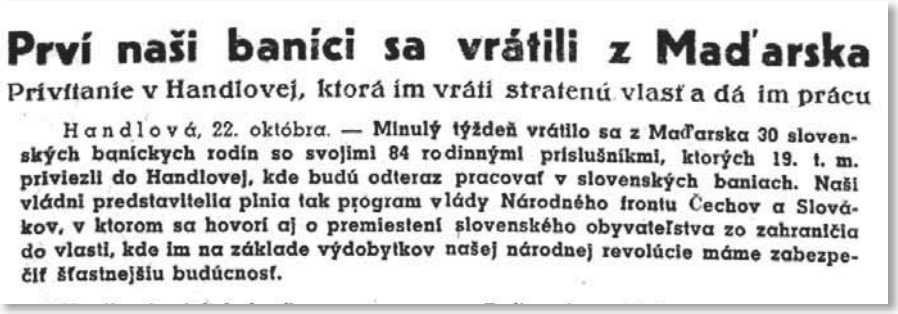
Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges: Schicksalsmonat Oktober 1945

Josef Tiso steigt aus dem Flugzeug in Pressburg.

Edvard Beneš, der Namensgeber der Dekrete (1884–1948)

- Ab Oktober 1945 kamen in die verlassenen deutschen Häuser in Krickerhau/Handlová slowakische Bergmänner aus Ungarn, die meisten waren aus der Gegend von Tatabánya, Dorog, Čanak Albert und Pitvaros. Es handelte sich um Nachkommen der Slowaken, welche diese nordungarischen Gebiete im 18. Jahrhundert besiedelten. Sie arbeiteten auch in den dortigen Kohlegruben.
- Am 18. 10. wurde das Dekret Nr. 122 des Staatspräsidenten über die Auflösung der deutschen Universität Prag erlassen. Ebenfalls am 18. Oktober wurden die deutschen Technischen Hochschulen in Prag und Brünn durch das Dekret Nr. 123 beschlossen.
- Mitte Oktober wurde das Lager der Deutschen in der Schule in Johannesberg/Kremnické Bane wegen unerträglichen Bedingungen nach Neuhau/Nová Lehota verlegt. Ähnlich ging es mit dem Lager in Sillein/Žilina, in welchem hauptsächlich Zipser auf ihrem Heimweg untergebracht waren. Die Insassen kamen meist nach Nováky.
- Am 25. 10. wurde von dem Staatspräsidenten Beneš das Verfassungsdekret Nummer 108 über die „Konfiszierung des Feindvermögens und die Fonds der nationalen Erneuerung erlassen.“ Durch dieses Dekret wurde das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen deutscher und magyarischer physischer und juristischer Personen entschädigungslos enteignet, soweit dies bislang noch nicht erfolgt war. Dabei handelte es sich um Liegenschaften (Häuser, Parzellen, Fabriken), das bewegliche Vermögen (Möbel, Kleider, Wäsche, Schmuck, Büroeinrichtungen, Handels- und Gewerbebetriebe), aber auch Forderungen, Sparbücher, Wertpapiere und Anteile an Handelsgesellschaften, Rechte und Berechtigungen, Jagd- und Fischereirechte, Patentrechte, Urheberrechte und dergleichen.
- Am 27. 10. wurde das Dekret Nr. 126 über die Zwangsarbeits-Sonderabteilungen erlassen. Davon waren Personen betroffen, die zu einer Gefängnisstrafe von mehr als fünf Jahren verurteilt waren.
- Am 28. 10. erklärte Staatspräsident Beneš, das konfiszierte Vermögen der Deutschen solle als Vorschuss auf die Reparationsforderungen der Tschechoslowakei gegenüber Deutschland angesehen werden.
- Am 29. 10. wurde der slowakische Staatspräsident Josef Tiso ins Gefängnis in Pressburg gebracht. Vor der Besatzung der Slowakei durch sowjetische Truppen floh Tiso Ende März über Holíč, Kremsmünster in Österreich nach Alttötting in Bayern. Hier versteckte er sich für sechs Wochen im Kapuzinerkloster St. Anna. Er wurde nachher von den Allierten an die Tschechoslowakei ausgeliefert und am 15. April 1947 in einem Gerichtsverfahren vor dem Volksgerichtshof zum Tode durch den Strang verurteilt. Am 18. April 1947 wurde er als Kriegsverbrecher hingerichtet.

Im Kapuzinerkloster in Altötting versteckte sich Josef Tiso sechs Wochen lang.
© Verkehrsbüro Altötting



Prví naši banici sa vrátili z Maďarska

Prívítanie v Handlovej, ktorá im vráti stratenú vlasť a dá im prácu

Handlová, 22. októbra. — **Minulý týždeň vrátilo sa z Maďarska 30 slovenských banických rodín so svojimi 84 rodinnými príslušníkmi, ktorých 19. t. m. priviezli do Handlovej, kde budú odteraz pracovať v slovenských baniach. Naši vládni predstavitelia plnia tak program vlády Národného frontu Čechov a Slovákov, v ktorom sa hovorí aj o premiestení slovenského obyvateľstva zo zahraničia do vlasti, kde im na základe výdobytkov našej národnej revolúcie máme zabezpečiť šťastnejšiu budúcnosť.**

Dieser Zeitungsartikel beschreibt, wie Bergmänner aus Ungarn nach Krickerhau kamen.

PRAVDA 27. októbra 1945.

5 dekrétov — 5 víťazstiev

Dekréty prezidenta Republiky o poštátnení baní a veľkého priemyslu, akciových bánk, súkromných poisťovní, potravinárskeho priemyslu a dekrét o závodných a podnikových radách

V stredu, 24. októbra, o 13.15 hodine podpísal prezident Dr. Eduard Beneš štyri dekréty o poštátnení baní a veľkého priemyslu, akciových bánk, súkromných poisťovní a potraviarského priemyslu ako i dekrét o závodných a podnikových radách. Poštátňovacie dekréty obsahujú rozsah poštátnenia, náhradu za poštátnené podniky, formy poštátnenia, organizáciu národných podnikov a trestné ustanovenia. Dekrét o závodných a podnikových radách má tieto články: Závodné zastupiteľstvo zamestnancov, zriadenie organizácia a pôsobnosť závodného zastupiteľstva, účasť na správe závodu a zamestnanecké rady nositeľov správy.

Dekrét o znárodnení baní a veľkého priemyslu

Dekrét prezidenta Republiky o poštátnení baní a energetických podnikov, zbrojného a veľkého priemyslu pozostáva zo šiestich oddielov.

Rozsah znárodnenia

Dekrétom znárodňujú sa poštátnením tieto podniky:

1. Všetky bane bez rozdielu.
2. Energetické podniky, t. j. elektrárne, plynárne, teplárne, s výnimkou závodných zariadení.
3. Železiarne, oceliarne, valcovne ocelí, bane na farebné kovy, s výnimkou taviarní kovu, ktoré sú výrobne a hospodársky samostatné.

20. Celá výroba gramofónových dosiek.

Dekrét sa nevzťahuje na majetok družstiev a niektorých iných podobných organizácií. Pri jednom druhu podnikania závod bude znárodnený, ak dosiahne dekrétom predpísané hranice, pri druhom druhu podnikania dekrét ustanovuje, že podnik znárodnený nebude, ak túto hranicu prekročí.

Znárodňujú sa niektoré podniky samotné, ale aj celé príslušenstvo, práva, patenty, licencie, podobné závody, koncernové závody atď.

Náhrada za poštátnené podniky

Na znárodnené podniky prechádzajú všetky práva a záväzky týchto podnikov.

banky, poľnice sa pre zločin falšovania falzátom od jedného roku do 5 rokov a peňažitým trestom do 10 miliónov korún. Ďalej potrestá toho, kto poruší ustanovenia tohto dekrétu. Rozsudky sa budú uverejňovať v dennej tlači.

Záverečné a prechodné ustanovenia

Do ustanovenia predstavenstva banky vykonávajú dôležité orgány svojho pôsobenia obdobne podľa tohto dekrétu. Pri záležitostiach, ktoré sú hospodárskej neodkladnosti, môžu sa banky domáhať zriadenia alebo inej úpravy.

Dekrét o znárodnení súkromných poisťovní

K návrhom vlády a po dohode so Slovenskou národnou radou prezident Republiky ustanovuje svojím podpisom:

1. Dňom vyhlásenia tohto dekrétu, znárodňuje sa zostavenie zmluvné (súkromné) poisťovníctvo na území Československej republiky.
2. Prevádzať [illegible] spôsobom zmluvné (súkromné) poisťovanie — [illegible] na území Československej republiky sú oprávnené iba dotyčné, ktoré vyhovujú ustanoveniam zákona uvedeného.

Die Tageszeitung Pravda berichtet über die Beneš-Dekrete: „5 Dekrete - 5 Siege“.

Wir gratulieren

Region I. Pressburg

• gratuliert Ing. Eva Bodická zum 46., Mgr. Rosemarie Caňová zum 77., Franz Engel zum 63., Rudolf Fock zum 46., Ervin Juck zum 54., Eva Knirschová zum 84., Margarethe Kristian zum 83., Zoltan Kiss zum 89., Šarlota Kovalčíková geb. Porubčanová zum 60., Frieda Lazarová geb. Winkler zum 80., Hana Launer zum 45., Jozefine Markus geb. Puss zum 81., RNDr. Elisabeth Obleserová zum 56., Ružena Nosková zum 68., Magdalena Prnová zum 49., Zuzana Sekeráková-Buríková zum 40., Dr. Alice Scholzová geb. Zimmermann zum 74., Johann Schwarz zum 79., Terese Stračárová zum 77., Zuzana Šujanská zum 48., Eduard Wenzl zum 79., Zálešáková Margita zum 86. und Herbert Zapletal zum 87. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Gottes Segen und viele schöne Tage im weiteren Leben.

Region II. Hauerland

• Die OG des KDVs in Tužina/Schmiedshau gratuliert Edita Schwarcová zum 73., Matilda Ďuricová zum 71., Margita Polévková zum 63., Igor Vlk zum 53., Matilda Vlková zum 52. und Miriam Ranušová zum 39. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren!

• Die OG des KDVs in Horná Štubňa/Ober-Stuben gratuliert Jozef Frindt zum 58., Mgr. Walter Hirschner zum 42., Ing. Ludwig Hogh zum 70., Andrea Švancárová zum 35. und Anna Šurínová zum 83. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen im Kreise ihrer Familien!

• Die OG des KDVs in Handlová/Krickerhau gratuliert Júlia Vacková zum 77., Matej Nízl zum 74., Ľubica Kelleriková zum 65. und Martina Roháčová zum 41. Geburtstag. Von ganzem Herzen wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Freude im Kreise ihrer Liebsten!

• Die OG des KDVs in Kľačno/Gaidel gratuliert Magdalena Mendelová zum 87., Cecília Paleschová zum 88., Magdalena Kobzová zum 76. und Anna Solčányová zum 38. Wir wünschen viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen im Kreise der Familie.

• Die OG des KDVs in Turček/Oberturz gratuliert Janeta Bolčíková zum 42. und Iveta Medveďová zum 64. Geburtstag. Wir wünschen von ganzem Herzen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Spaß in den weiteren Lebensjahren.

• Die OG des KDVs in Malinová/Zeche gratuliert Lídia Brídová zum 68., Zuzana Filkornová zum 44., Inge Klein zum 76., Lenka Kmeťová zum 38., Erich Krebes zum 68., Zuzana Žilová zum 38., Alfréd Luprich zum 53., Silvia Pediačová zum 61., Viliam Pálesch zum 68., Ervin Richter zum 65., Milan Richter zum 57., Štefan Richter zum 79., Elfrída Richterová zum 57., Jozef Schwarz zum 64., Rudolf Schwarz zum 64., Heidemarie Škrobáková zum 51. und Jana Vidová zum 54. Geburtstag. Viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Liebsten.

• Die OG des KDVs in Kunešov/Kuneschhau gratuliert Anna Rückschlossová zum 79., MUDr. Helga Niklesová zum 73., Jozef Neuschl zum 67. und Alena Marcineková zum 52. Geburtstag. Wir wünschen von ganzem Herzen alles Gute, Gesundheit, Gottes Segen und Lebenskraft für die weiteren Jahre.

• Die OG des KDVs in Nitrianske Pravno/Deutsch-Proben gratuliert Anna Valchovníková zum 65., Cecília Černáková zum 64. und Martina Ollerová zum 36. Geburtstag. Viel Gesundheit, Glück und Spaß in den weiteren Lebensjahren.

• Die OG des KDVs in Krahule/Blaufuss gratuliert Alžbeta Keuschová zum 79. und Alojz Pittner zum 61. Geburtstag. Zum Geburtstag wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen im Kreise ihrer Liebsten.

• Die OG des KDVs in Janova Lehota/Drexlerhau gratuliert Elfrieda Legíňová zum 77., Ida Vlčeková zum 52. und Milan Mihálik zum 50. Geburtstag. Wir wünschen von ganzem Herzen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und ein langes und zufriedenes Leben.

Region III. Oberzips

• Die OG des KDVs in Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf gratuliert Valéria Veseková zum 67., Mgr. Jozef Kamenický zum 64., Julius Loy zum 62., PharmDr. Lujza Ratvajová zum 57., Iveta Hodermarská zum 48. und Mgr. Vladimír Andráš zum 35. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Lieben.

• Die OG des KDVs in Poprad/Deutschendorf gratuliert Ľudmila Netíková zum 81., Ing. Jaroslava Maličká zum 65., MUDr. Ján Ivanides zum 57. und Ing. Anette Timko zum 50. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit, Glück und Gottes Segen, und noch viele schöne Tage im Kreise der Familie.

• Die OG des KDVs in Kežmarok/Kesmark gratuliert Anna Malecová zum 88., Gerhardine Gaži zum 80., Štefan Gaži zum 79., Karol Szentyvanyi zum 61. und Silvia Rusnaková zum 46. Geburtstag. Verleb den Tag in froher Runde, das Glück sei mit Dir jede Stunde. Herzliche Glückwünsche!

• Die OG des KDVs in Chmeľnica/Hopgarten gratuliert Helene Faba zum 83., Johann Faba zum 78., Johann Ceniga zum 67., Stefan Simsky zum 66., Magdalena Smrek zum 65., Stefan Faba zum 61. und Andreas Kozak zum 55. Geburtstag. Entwickle heute eine originelle Idee und führe sie unter allen Umständen aus!

Region IV. Unterzips

• Die OG des KDVs in Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel an der Göllnitz gratuliert Ladislav Gross zum 80., Anna Hlaváčová zum 79., Estera Scholtz zum 75., Eleonore Schneider zum 73., Michal Schneider zum 68., Katarína Gužáková zum 66., Bc. Karol Cölder zum 65., Viera Urbanová zum 55., Ladislav Gross zum 54., Zuzana Hlaváčová zum 45. und František Kišš zum 36. Geburtstag. Alles, was man braucht zum Leben, ist Gesundheit, Kraft, Mut und Gottes Segen – und das wünschen wir ihnen von Herzen!

• Die OG des KDVs in Dobšiná/Dobschau gratuliert Adela Lelková zum 86., Marta Vályiová zum 85., Mgr. Rudolf Pellionis zum 71. und Helena Dudrová zum 69. Geburtstag. Nur frohe Tage soll es geben, Gesundheit, Glück und ein langes Leben.

• Die OG des KDVs in Smolnícka Huta/Schmöllnitz Hütte gratuliert Alžbeta Petro-

vičová zum 76., Alžbeta Rusnáková zum 72., Gabriela Čechová zum 64. und Daniel Čech zum 40. Geburtstag. Wir wünschen euch einen wolkenlosen Himmel, den Duft der schönsten Blumen, ein Lied, ein Lachen, einen Wunsch, der in Erfüllung geht, einfach alles, was euch Freude macht! Viel Glück und viel Segen auf all euren Wegen, Gesundheit und Frohsinn sei auch mit dabei!

• Die OG des KDVs in Smolník/Schmöllnitz gratuliert Ing. Ján Fritsch zum 79., Emil Pinčák zum 67. und Hubert Franko zum 56. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute, viel Glück bei bester Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDVs in Švedlár/Schwedler gratuliert Aranka Stigloher (Deutschland) zum 82., Mária Richweis zum 80., Ing. Viliam Krasz (Kaschau) zum 71., Júlia Loyová zum 70., Lýdia Leitnerová zum 69., Zlatica Münnichová zum 60., Dušan Pavoris zum 58., Ing. Maroš Sýkora (Smolnícka osada) zum 44. und Ing. Zuzana Patzová zum 41. Geburtstag. Das Bewusstsein eines erfüllten Lebens und die Erinnerung an viele gute Stunden sind das größte Glück auf Erden. Alles Beste zum Geburtstag!

Region V. Bodvatal

• Die OG des KDVs in Medzev/Metzenseifen gratuliert Anna Bistika zum 77., Pauliana Bokor zum 37., Oľga Bröstl zum 67., Ladislav Čonka zum 75., Gabriel Flegner zum 61., Michaela Gedeon zum 43., Zuzana Hospodar zum 43., Edith Pöhm zum 52., Dietrich Revicky zum 53., Maria Schuster zum 69., Terezia Schuster zum 76., Ľubomíra Somodi zum 22. und Magdalena Tohol zum 63. Geburtstag. Möge jeder Tag im Leben froh und glücklich für euch sein. Gesundheit, Glück und viel Erfolg sollen immer bei euch sein.

• Die OG des KDVs in Vyšný Medzev/Ober-Metzenseifen gratuliert Ervin Schürger zum 79., Valeria Cehlar zum 70., Alžbeta Mrozek zum 69., Bibiana Mertos zum 38., Katarina Jasaň zum 62. und Patrik Meder zum 30. Geburtstag. Liebes Geburtstagskind, möge Dein neues Lebensjahr Dich reich beschenken. Mit dem Duft der Blumen im Frühling, mit der strahlenden Sonne im Sommer, mit bunten Blättern im Herbst. Der Winter schenkt Dir die Kraft der Stille.

• Die OG des KDVs in Košice/Kaschau gratuliert Rafael Szabó zum 92., Monika Leitnerová zum 85., Brigita Bobulová zum 83., MUDr. Eva Reháková zum 83., Ondrej Samko zum 79., Margita Celbová zum 76., Milan Rogos zum 76., Šarlota Dobošová zum 75. und Mária Dócziová zum 66. Geburtstag. Auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

In stiller Trauer

Die OG des KDVs in Zipser Neudorf trauert um ihr langjähriges Mitglied, Herrn Dipl.Tech. **Zoltán OELSCHLÄGER,** der sie am 15. September 2015 im 83. Lebensjahr für immer verlassen hat. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.

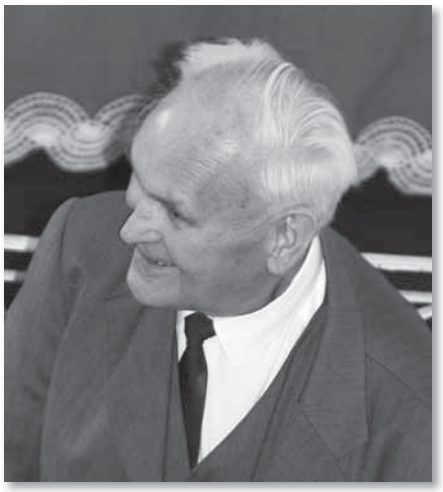
Die OG des KDVs in Oberturz-Turz verabschiedete sich von ihrem Mitglied, Frau **Emilia PULIŠ,** die uns im Alter von 62 Jahren für immer verlassen hat. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.

Karl Kowatsch im 96. Lebensjahr verstorben

Unser Landsmann Karl Kowatsch ist am 4. September 2015 nach einem erfüllten Leben im 96. Lebensjahr friedlich entschlafen. Er wurde am 12. September nach einem Trauergottesdienst im Familiengrab beigesetzt.

Karl Kowatsch wurde am 6. März 1920 in Sankt Georgen geboren, besuchte das Gymnasium in Pressburg und maturierte dort. Anschließend besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Pressburg. Es folgte die erste Anstellung als Lehrer in der Bürgerschule. Doch schon bald wurde die Familie durch die Kriegsereignisse zerrissen, er selbst wurde als Soldat bei Budapest schwer verwundet und landete im Waldviertel. Hier konnte er für kurze Zeit seinen Lehrerberuf ausüben, bis der zuständige Lehrer aus dem Krieg zurückkehrte.

Doch er fand bald Anstellung als Gemeindesekretär für Hausbach, Scheideldorf, Stögersbach und Weinpolz. Hier wurde er später Bürgermeister; er sorgte dafür, dass die Gemeinden elektrifiziert wurden und die Wasserleitung eingeführt wurde. Für diese und weitere Verdienste wurde er zum Ehrenbürger der vier Gemeinden ernannt. Außerdem wurden ihm das Silberne Ehrenzeichen des Landes Niederösterreich und die Goldene Medaille der Republik Österreich verliehen.



Im Jahre 1950 heiratete er Agnes Wenhardt aus Bruck an der Donau. Ihnen wurden fünf Kinder geschenkt. Er verlor seine Frau am 30. Mai 2013, für ihn ein herber Schlag, von dem er sich nur schwer erholte.

Uns Karpatendeutschen ist Herr Kowatsch vor allem durch seinen unermüdlichen Einsatz für seine Heimatstadt Sankt Georgen bei Pressburg bekannt geworden. Als er seinen wohlverdienten Ruhestand mit 72 Jahren antrat, hatte er Zeit, sich für „ein Miteinander“ in der alten Heimat einzusetzen und dieses aufzubauen. Es machte ihm viel Freude, die Heimattreffen mitorganisieren zu dürfen.

Mit zunehmendem Alter trat St. Georgen für ihn immer mehr in den Vordergrund. Jedes Treffen und jeder Besuch dort, kostete und gab ihm aber auch irrsinnig viel Kraft, doch die Freude, wieder einmal in der alten Heimat gewesen zu sein und altbekannte Menschen zu treffen, überwog.

Wie wichtig ihm sein St. Georgen und die evangelische Kirche dort waren, zeigt, dass er zu seinem 95. Geburtstag darum bat, auf jegliche Art von Geschenken zu verzichten und für die evangelische Gemeinde St. Georgen und Gmünd zu spenden. In seinem Namen haben die Angehörigen im Zuge des Heimattreffens am 27. September seinen letzten Wunsch erfüllt und die Spende überreicht.

Alle Karpatendeutschen, die ihn kannten und hochachteten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

RS

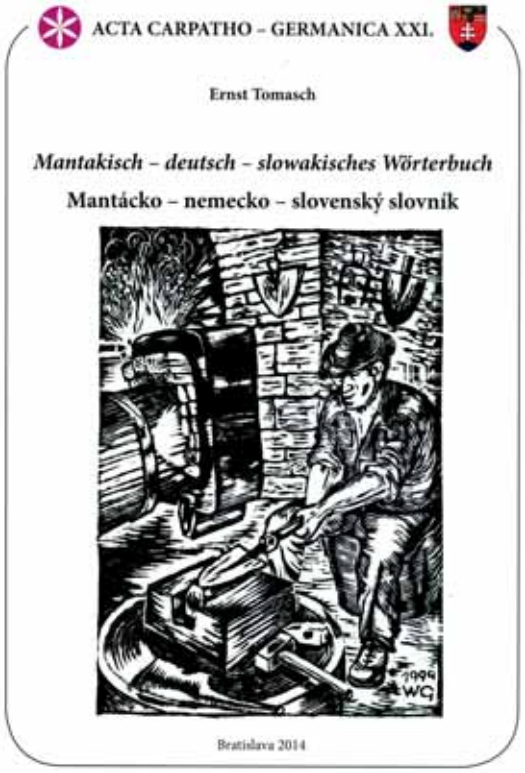
Herbstgedicht

Wenn die Blätter von den Bäumen stürzen,
die Tage täglich sich verkürzen,
wenn Amsel, Drossel, Fink und Meisen
die Koffer packen und verreisen,
wenn all die Maden, Motten, Mücken,
die wir versäumten zu zerdrücken,
von selber sterben - so glaubt mir:
steht der Winter vor der Tür!
Von Heinz Erhardt
(deutsch-baltischer Komiker, 1909-1979)

Neues Mundart-Wörterbuch

Die Metzenseifner sind stolz auf ihre mittelalterliche Mundart, die sie, abgeschottet von allen Einflüssen und Moden der Sprache in ihrer archaischen Form erhalten konnten. Das beweisen auch mehrere Diplomarbeiten (z.B. 1961 Rudolf Gedeon in Pressburg, 1964 E. Strömplová in Pressburg, 1972 Gabriela Müller in Kaschau, 2002 Ivana Hick in München, 2010 Dária Flachbartová in Brünn) und Mantakisch-Deutsch-Slowakisch-Wörterbücher, die in den letzen Jahren erschienen sind. An der ersten Stelle nennen wir das Wörterbuch der Mundart in Metzenseifen von Gabrielle und Heinz Schleusener (Aachen 2013).

In Nová Dedina, unweit von Levice, widmet sich der aus Metzenseifen stammende Ernst Tomasch dem Metzenseifnerisch. Im Jahre 2010 beendete er die Studie „Die Metzenseifner Mundart. Versuch einer mantakischen Grammatik.“ Seitdem widmete er sich, teilweise auf Anregung von seinem Freund Willi Gedeon, einem mantakischen Wörterbuch. Das Ergebnis seiner Arbeit ist im Museum der Kultur der Karpatendeutschen in der Reihe Acta Carpatho Germanica als 21. Band erschienen. Der Autor bemühte sich in diesem Wörterbuch den Wortschatz der Mundart möglichst vollständig zu erfassen. Es enthält Ausdrücke, die in der Umgangssprache allgemein gebraucht werden, auch Fremdwörter, Wörter die unverändert aus dem Deutschen übernommen wurden, aber auch solche, die die heutige Generation infolge der veränderten Wirtschaftslage, des technischen Fortschrittes und der geänderten Lebensweise nicht mehr kennt. Wer weiß noch, was ein *Strahhäuf (=Heuhaufen), Schachtat (=Melkkübel) oder Trokschal (=Griefenkuchen) bedeutet?*



Berichtigung

In der August-Ausgabe des Karpatenblattes haben wir ein falsches Datum angegeben. Das Mahnmal für die ermordeten Karpatendeutschen in Glaserhau/Sklené entstand 1994. Wir bitten unsere Leser diesen Fehler zu entschuldigen.

Liebe Leserin, lieber Leser

schon in der Antike stellten die Menschen Kerzen auf die Gräber ihrer Angehörigen, um böse Geister zu vertreiben. Die Christen übernahmen den Brauch und deuteten ihn christlich aus: Jesus Christus ist das Licht der Welt, was auch die Kerze am Grab während der Feiertage Allerheiligen und Allerseelen symbolisiert.

Insgesamt kennt die katholische Kirche knapp 7.000 Heilige und Selige (die Vorstufe einer Heiligsprechung). Weil 365 Tage eines Kalenderjahres selbstverständlich nicht ausreichen, um allen Heiligen oder Seligen einen Gedenktag zu gewähren, feiert die katholische Kirche Allerheiligen als allgemeinen Gedenktag am 1. November. Die Ursprünge von Allerheiligen gehen bis ins 4. Jahrhundert zurück, seit dem 8. Jahrhundert wurde es am 1. November gefeiert.

Am Tag nach Allerheiligen, am 2. November, begehen die Katholiken das Fest Allerseelen. An Allerheiligen, wird der Heiligen gedacht, die schon definitiv im Himmel sind und an Allerseelen derjenigen, die auf dem Weg dorthin sind.

Man sollte aber auch sagen, dass Allerheiligen kein Feiertag der evangelischen Kirche ist, die keine Heiligenverehrung kennt. Die evangelischen Christen haben aber auch einen Tag, an dem sie der Toten gedenken: nämlich am Totensonntag oder Ewigkeitssonntag, der jedes Jahr vor dem ersten Sonntag im Advent stattfindet.

Warum hat das Grabmal in unserer Gesellschaft seine Bedeutung verloren? Warum will kaum jemand mehr in ein teures Grabmal investieren, um die Erinnerung an sich bzw. seine Familie zu verewigen? Am Geld allein kann es nicht liegen, denn der Wohlstand der Gesellschaft insgesamt ist gestiegen im Vergleich zu vergangenen Jahrhunderten, als man die Friedhöfe noch mit opulenten Grabmälern schmückte. Noch lebende Beispiele sieht man etwa am Andreasfriedhof in Pressburg oder in Kesmark, in Metzenseifen.

Unsere Friedhöfe verändern sich rasant: die Grabmale bekommen immer mehr Lücken, alte Grabsteine verschwinden, Grabanschriften werden unlesbar, viele Gräber werden aufgelöst und Grabstätten planiert. Damit entsteht eine weitere Lücke in der Dorf- und Siedlungsgeschichte. Nach der Vertreibung der lebenden Deutschen werden auch die deutschen Toten aus der Gemeinde vertrieben… Zünden sie bitte an dem großen Friedhofskreuz eine Kerze für alle an, für die die Bezeichnung „Ort der letzen Ruhe“ für immer verschwunden ist.

Ihr
Ondrej Pöss

Friedhof der deutschen Holzhacker in den Kleinen Karpaten

KARPATENBLATT, mesačník Nemcov na Slovensku. Realizované s finančnou podporou Úradu vlády Slovenskej republiky - program Kultúra národnostných menšín 2015.
Vydavateľ: Karpatskonemecký spolok na Slovensku, Lichardova 20, 040 01 Košice, IČO 17 083 664 • **E-Mail:** kdv@kdv.sk
Roč.: 25. • **Číslo:** 278 • Uzávierka do 5. každého mesiaca • Dátum vydania: 15.10.2015
ISSN - 1336-0736 • **Evidenčné číslo:** 3095/09 • **Náklad:** 2000 výtlačkov
Korešpondenčná adresa redakcie: Redakcia Karpatenblatt, Lichardova 20, 040 01 Košice
Tel./Fax: +421-55-622 41 45 • **E-Mail:** karpatenblatt@gmail.com • **Web:** www.karpatenblatt.sk
Šéfredaktor: M.A. Katrin Litschko • **Predseda redakčnej rady:** Dr. Ondrej Pöss, CSc. • **Grafika a pre-press:** Beki Design, s. r. o., Košice • Nepredajné